

Thorner Presse.



Bezugspreis:

für Thorn Stadt und Vorstädte: frei ins Haus vierteljährlich 2,25 M., monatlich 75 Pf., in der Geschäfts- und den Ausgabestellen vierteljährlich 1,80 M., monatlich 60 Pf.; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2,00 M., ohne Bestellgeld.

Ausgabe:

täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:

Katharinenstraße 1.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis:

die Zeilspalte oder deren Raum 15 Pf., für totale Geschäfts- und Privat-Anzeigen 10 Pf. — Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Vermittlungsstellen „Invalidentausch“, Berlin, Gassenstein u. Vogler, Berlin und Königsberg, sowie von allen anderen Anzeigen-Vermittlungsstellen des In- und Auslandes. Ausnahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

Nr. 248.

Dienstag den 22. Oktober 1901.

XIX. Jahrg.

Zum Geburtstage der Kaiserin.

Kaiserin Auguste Viktoria vollendet morgen ihr dreißigstes Lebensjahr und ganz Deutschland blickt an diesem Tage in innigster Verehrung und mit dem Gefühl stolzer Freude und warmer Dankbarkeit zu der hohen Frau empor, die so ganz eine Landesmutter in des Wortes edelster Bedeutung ist. In Werken der Liebe gipfelt alles Thun unserer Kaiserin, wo es gilt, Noth zu lindern, Leidenden beizustehen, ist ihre Hand stets hilfsbereit; allen menschenfreundlichen Unternehmungen widmet sie ein reges Interesse und die vielen Wohlfahrtseinrichtungen im deutschen Vaterlande, wie auch besonders in der Reichshauptstadt Berlin legen in ihrem Blühen und Gedeihen ein herabedtes Zeugnis ab für die thatkräftige Förderung ihrer hohen Protektorin. Kaiserin Auguste Viktoria wurde am 22. Oktober 1858 als die älteste Tochter des Herzogs Friedrich von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg und der Prinzessin Adelheid von Hohenlohe-Langenburg auf Schloß Döbzig geboren und verbrachte dortselbst und in Kiel ihre ersten Kinderjahre. Von 1866 ab lebte sie abwechselnd in Gotha und dem Schlosse Brinkenan, das ihrem Großvater, dem Herzog Christian August gehörte. Nach der im Jahre 1875 erfolgten Konfirmation der jungen Prinzessin unternahm sie Reisen nach Frankreich und England und im Jahre 1880 erfolgte die Verlobung mit dem damaligen Prinzen Wilhelm von Preußen, unserem jetzigen Kaiser. Schon als die jugendliche, in Anmuth und Liebenswürdigkeit strahlende Braut ihren Einzug in Berlin hielt, wo am 27. Februar 1881 die Vermählung stattfand, hatte sie sich die Herzen ihres Volkes im Sturm genommen. Und was später von ihr und ihrem Wirken im Familienkreise wie nach außen hin in die Öffentlichkeit drang, war im vollsten Maße geeignet, die Liebe und Verehrung, die man ihr in allen Kreisen zollte, immer mehr zu befestigen und zu erhöhen. Der Frieden, das Glück, das die hohe Frau um sich zu verbreiten gewußt hat mit der schlichten Innigkeit des echtdeutschen Weibes, strömt einen Abglanz bis in die dem Throne

am fernsten stehenden Volksschichten und diejenigen sogar, die in ihrem politischen Haffe persönliche Eigenschaften so gern unbeachtet lassen oder wohl gar herabsetzen, sind in ihrem Urtheil über die Person der Kaiserin einstimmig, und dieses Urtheil ist ein stolzes, frohes: unsere Kaiserin ist eine prächtige Frau! So mild, und gut, und fromm! Nicht zum mindesten trägt zu dem Stolze, mit dem das deutsche Volk auf sein Herrscherhaus und dessen einzelne Glieder schaut, der Umstand bei, daß es als leuchtendes Vorbild in Bezug auf sein Familienglück angesehen werden muß. Des Kaisers markige, hoheitsvolle Männlichkeit, der Kaiserin lichte Jugendgestalt und der Kranz blühender, nun zum Theil schon erwachsener Kinder, ist es nicht das vollkommenste Ideal eines deutschen Hauses? Leider war Kaiserin Auguste Viktoria in letzter Zeit von einer Erkältung heimgegriffen worden, doch steht zu hoffen, daß sie ihren Geburtstag, zu dem auch die Prinzen-Söhne in das Elternhaus gekommen sind, in völliger Frische begehen kann. Möge der erlauchten Herrscherin, der im vergangenen Jahre auch trübe Tage der Trauer bechieden waren, im neuen des Himmels Gnadenstrahl um so heller leuchten zu ihrem und des deutschen Volkes Segen!

Politische Tageschau.

Zu der Ernennung des Dr. Spahn zum Ordentlichen Professor der Geschichte an der Universität Straßburg i. E. bemerkt das Zentrumsorgan, die „Germania“ u. a.: „Wir hoffen, daß der Neuerannte im vollsten Maße das Vertrauen rechtfertigen wird, welches sowohl der Kaiser, als die Katholiken in seine Person für die Zukunft gesetzt haben. Das Mißtrauen der katholischen Kreise zu überwinden, wird Herrn Prof. Spahn nicht schwer sein, da er trotz schwerer einzelner Fehler in seiner Exene zur Kirche niemals gewankt hat und heute über die Methode, Mangelhaftes in der Kirche zu bessern ganz anders denkt als vor drei Jahren.“ — Dr. Spahn ist der Sohn des bekannten Reichstagsabgeordneten Spahn (Zentr.) Die An-

kündigung seiner Ernennung hatte zu einer lebhaften Auseinandersetzung in der Presse geführt.

Die „Berl. Neuest. Nachr.“ schreiben: „Verschiedene Blätter lassen sich aus München melden, der Reichskanzler habe auf Drängen Bayerns und Württembergs in das Falllassen der Mindestsätze für Getreide eingewilligt. Wir können diese Nachrichten auf Grund von Erkundigungen an maßgebender Stelle als vollständig unbegründet bezeichnen. Weder ist von Bayern oder Württemberg eine solche Anregung ergangen, noch auch hat der Reichskanzler seinen Standpunkt geändert. Man dürfte mit der Annahme nicht fehlgehen, daß der Bundesrath dem Entwurf des Zolltarifs, von einigen minder wichtigen Änderungen abgesehen, in seiner jetzigen Gestalt die Zustimmung erteilen wird.“

Ein Entwurf von Ausführungsbestimmungen zum Fleischbeschaugesetz ist am Donnerstag im Bundesrath dem zuständigen Ausschuss zur Vorberathung überwiesen worden.

Das italienische Königspaar hat bei seinem ersten Besuche in Mailand eine wärmere Aufnahme gefunden, als man angesichts des Umstandes, daß die lombardische Hauptstadt der Hauptstich des italienischen Radikalismus und Sozialismus ist, erwarten durfte. Der König und die Königin wurden, wo sie sich zeigten, mit begeisterten Eindrücken begrüßt.

In Sicilien sind unter der ländlichen Bevölkerung große Unzufriedenheit und Unruhen ausgebrochen.

Das internationale Bureau der sozialistischen Partei, welches in Brüssel seinen Sitz hat, beschloß eine Rundgebung zu erlassen, worin alle Volksvertretungen aufgefordert werden, zu interveniren, damit den Regierungen in Armenien Einhalt gethan werde.

Eine Warnung vor dem allgemeinen Ausstand hat am Donnerstag der französische Minister für öffentliche Arbeiten Vaudin ausgesprochen. Er empfing die Deputirten Basly, Lamendin und mehrere Delegirte der Berg-

arbeiter, die gekommen waren, um sich mit ihm über die Kommission zur Regelung der Arbeitszeit zu besprechen und ihn über die Entscheidung zu befragen, welche die Regierung treffen würde. Vaudin ist der Ansicht, die Regierung könne nur das Ende der wichtigen Arbeiten der Kommission abwarten, um Aufklärung zu erhalten über die Folgen der Verkürzung des Arbeitstages auf acht Stunden und bezüglich der Altersversorgung. Die Regierung werde erst die Entscheidung treffen können, wenn das Parlament sich über die allgemeine Organisation der Arbeiter-Versorgungsanstalten und über den allgemeinen Ausstand geäußert haben wird. Vaudin glaubt, ein solcher Ausstand zu Beginn des Winters sei schädlich, namentlich für die kleinen Haushaltungen der Arbeiter; er bat schließlich die Delegirten, daß sie ihre Kameraden zur Vorsicht und Ueberlegung auffordern möchten.

Auf den Bau von Lokomotiven betreffende Schreiben Lord George Hamiltons wird von Seiten der englischen Maschinenbauer eine lange Erklärung veröffentlicht, in welcher es heißt, daß die größte Schwierigkeit, welcher die Fabrikanten in England begegnen, die übertriebene und unvernünftige amtliche Beaufsichtigung durch ein wahres Heer von Inspektoren sei. Daß die deutschen Maschinenbauer, die infolge von Ueberproduktion eine ernste Krise durchmachen und denen Schicksale zur Seite ständen, die englischen Maschinenbauer, welche unter solchen Umständen nicht konkurriren könnten, unterbieten, gebe keinen Anlaß zur Verunruhigung.

Die Nachrichten über eine Erkrankung des Sultans sollen nach Versicherung der türkischen Botschaft in Berlin auf Erfindung beruhen.

Vier Pestfälle wurden nach einer Meldung des Wiener „Tel.-Korr.-Bureaus“ am Donnerstag in Konstantinopel in einer dortigen Familie festgestellt, von denen eine bereits tödtlich verlaufen ist. — Der Donnerstag in Smyrna in Konstantinopel eingetroffene französische Dampfer „Equateur“ hat einen an Pest erkrankten Schiffsjungen an

Swante Ohlsen.

Roman von Franz Rosen.

(Nachdruck verboten.)

(35. Fortsetzung.)

Sie sah blaß, kalt und unbewegt aus; das Blut hämmerte ihm in den Schläfen bei ihrem Anblick, aber er bezwang sich und begrüßte sie, wie man eine gleichgültige Fremde grüßt. Sie war fast erstaunt, daß er dies eine Mal wenigstens ihren Wünschen entgegenkam, und doch zugleich empört, weil sie die Falschheit hervorkannte, weil sie ganz genau wußte, daß es nicht seine Absicht sei, ihr fremd zu bleiben.

Knut Ohlsen hat Vorphilfe, mit dem Gatt voranzugehen, während er, auf seine Krücke und Heideruns festen Arm gestützt, langsam und schwerfällig folgte. Seine beiden standen schon hinter ihren Stühlen, als das Mädchen mit den Kranken eintrat. Während sie sich Schritt um Schritt dem Tische näherten, fühlte Heiderun, wie Eifins Blicke verzehrend auf ihr ruhten, und ihre stolze Seele empörte sich gegen dies rücksichtslose Anstarren. Sie schlug plötzlich die Augen zu ihm auf — ihre ganze, kalt abweisende Entschlossenheit lag darin. Er beantwortete sie mit einem frechen Lächeln. Da wandte sie sich ab und würdigte ihn während des weiteren Besammenseins keines Blickes mehr.

Die Unterhaltung wurde fast ausschließlich von den Männern geführt und drehte sich um geschäftliche Dinge und um die neuesten Geschehnisse in der Welt jenseits der Berge, wobei es Eifin geschickt vermied, von seinen persönlichen Verhältnissen etwas einfließen zu lassen. Die beiden Frauen sprachen nur wenig und in gedämpfem Ton miteinander und zogen sich, nachdem Heiderun den Hausherrn in seinen Stuhl zurückgeleitet, in ihre Gemächer zurück. Vor Sonnenuntergang

verließ Eifin den Hof, ohne Heiderun noch einmal gesehen zu haben.

Aber er kam bald wieder — halb und oft. Es verging keine Woche, in der er nicht wenigstens den weiten Weg heruntermachte. Er hatte immerfort geschäftliches mit seinem Pachtverrenter zu bereben, und Knut Ohlsen erging sich in Lobreden über den Eifer, den er an den Tag legte, über die Bescheidenheit, mit der er in allen Dingen die Meinung des Erfahreneren hören und befolgen wolle, über die Energie, mit der er seine Kenntnisse zu erweitern bestrebt sei, und mit der er sich in die Arbeit stürzte.

Heiderun hörte das schweigend an, und es wurde ihr bange bei dieser unerhörten Vertrauensseligkeit, mit der Knut Ohlsen sich belliger ließ. Aber solange er keinen Schaden davon hatte, konnte sie ja schweigen.

Das unansprechliche, von Eifin Garborg mit leidenschaftlichem Begehren Erstrebte mußte endlich eintreten. Wochenlang hatte Heiderun vermisst, mit ihm allein zu sein, hatte er sie überhaupt kaum zu Gesicht bekommen. Das hatte ihn nur noch mehr gereizt. Nun begann er, ihr anzulauern und ihren Wegen nachzuspüren. Sie merkte es, fühlte sich nirgends mehr sicher und hätte am liebsten das Haus nicht mehr verlassen. Aber das ging nicht an, wenn sie nicht ihre Pflichten versäumen wollte, die sich längst weit über die häusliche Arbeit hinaus erstreckten. Auch begann sie, dieses Vorgehen als entwürdigend zu empfinden, und beschloß, nicht künstlich ein Zusammentreffen noch länger hinauszuschieben, denn sie auf die Dauer doch nicht würde entrinnen können.

An einem sonnigen Frühlingssonntag, dem ersten schönen im Jahr, ging Heiderun allein zur Kirche. Sie wechselte sich mit Vorphilfe darin ab, denn seit Knut Ohlsen den Unfall gehabt, verließen sie nicht mehr

gern gleichzeitig auf längere Zeit das Haus. Heiderun trug ein schwarzes Kleid; die blonden Zöpfe und das klare Gesicht hoben sich hell dagegen ab. Als sie auf ihrem Stuhle Platz genommen, erblickte sie auf einer gegenüberliegenden Bank den Pächter vom Hof. Sie wußte, daß er nicht des Gottesdienstes wegen dort saß, und bereitete sich vor auf das, was nun kommen mußte.

Nach dem Schlußgebet verließ sie das Gotteshaus und begann, den eben ergrünenden Gang hinabzusteigen. Bald hörte sie einen schnellen Schritt der sie verfolgte und endlich sie einholte. Ein Schatten fiel neben sie auf den Fußsteig, und gleich darauf beugte sich sein Gesicht vor das ihre, und seine Stimme sagte in boshaftem Triumph: „Nun, mein spröder Schatz, Du machst es mir recht schwer, Dich zu finden!“

Heiderun blieb stehen, indeß die kleine Schar der Andächtigen, ehrerbietig grüßend, an ihnen thalwärts flutete und sagte: „Ich bin Dein Schatz nicht. Du bist mir unter vier Augen ebenso fremd wie vor Andern.“

Eifin stand in lässiger Haltung vor ihr, drehte seinen blonden Bart und sah sie gehässig und verbiest zugleich an. Es schien, als ob ihre kalte, finstere Haltung ihm ein ergötliches Schauspiel sei.

„Du mir aber nicht!“ entgegnete er; „und Du wirst wohl nun zugeben, daß ich Macht über Dich habe, mit Dir zu thun, was ich will.“

„Durchaus nicht!“ sprach sie mit kalter Ruhe. „Ich wüßte nicht, wodurch Deine Macht gewachsen sein sollte. Sie hat im Gegentheil nie bestanden.“

„Sie wird nun anfangen. Wenn ich hier meine Rechte auf Dich geltend mache, so kann Dich mir niemand verweigern; niemand wird mich hindern, wenn ich Gewalt brauche.“

Sie hielt seine Drohung keiner Antwort werth.

„Woher weißt Du meinen Aufenthaltsort?“ fragte sie, blüster an ihm vorbeiblickend. Er stieß ein kleines spöttisches Gelächter aus.

„Weißt Du, man erfahre nicht, was man wissen will? Freilich hätte es mir mehr Mühe gemacht, wenn nicht der Alte, der Großvater, uns auf die Spur gebracht hätte. „Heut ist die „Lovisa“ in See gegangen,“ sagte er, „und sie hat darum gewußt.“ — und allerlei ähnliche Andeutungen. Für allzu dumm darfst Du uns schon nicht halten. Nun, und dann glaubten wir, Du seist mit der „Lovisa“ untergegangen, bis die heimkehrenden Seeleute sagten, Du seiest garnicht mitgefahren, wohl aber vor der Abfahrt auf dem Schiff gesehen worden. Das weitere war nicht schwer zu raten, und die Erkundigungen, die ich einzog, bestätigten meine Vermuthungen.“

Mit unbeweglichem Gesicht hörte Heiderun seine Erzählung an; nur als des Großvaters Erwähnung geschah, zuckte es darüber hin wie tiefer Unwille. Sie sah starr an ihm vorbei, auch als sie nun weiter fragte:

„Wissen meine Eltern um mein Hiersein?“ „Ei, sieh, doch!“ lachte er roh; „sehnst Du Dich nach ihnen? Fürchtest Du, sie seien mit mir im Grunde? Nun, Du könntest Dir denken, daß eine Tochter, die bei Ohlens Schatz sucht, für sie lebendig begraben ist!“

„Ich brauche keines Menschen Schatz,“ entgegnete sie, hochfahrend und wandte sich verächtlich ab. Er aber lachte häßlich und sagte boshaft:

„Warum denn begabst Du Dich in Swantes Schatz?“

„Ich begab mich nie in seinen Schatz,“ rief sie hart, und ihr Antlitz glühte heiß auf. „Ich ging auf sein Schiff, weil es das

Land gesetzt, der ohne Wissen der Gesundheitsbehörden in das französische Krankenhaus geschafft wurde. Alle notwendigen Vorsichtsmaßnahmen sind ergriffen worden. — Durch Verordnung des italienischen Ministeriums des Innern werden die Häfen des Bosporus für verseucht erklärt und die aus diesen Häfen kommenden Schiffe den bezüglichen gesundheitspolizeilichen Vorschriften unterworfen.

Die Annahme, die Reise des Kaisers von Rußland nach Frankreich habe bezweckt, eine neue russische Anleihe vorzubereiten, wird von französisch-offiziöser Seite dementiert. Weder während noch seit der Reise des Kaisers sei von einer Anleihe irgend welcher Art die Rede gewesen. Das russische Finanzministerium erklärt ein gleiches Dementi.

Lemberger Blätter werden aus Warschau telegraphiert: 30 hervorragende Vertreter der polnischen Bevölkerung wurden in Kongresspalast zur Audienz beim Zaren in Spala befohlen.

Aus Tunis meldet am Sonnabend ein Wolffisches Telegramm, gerüchweise verlautet, zwischen den Eingeborenen bei Bizerta sei es zu ersten Streitigkeiten gekommen, bei welchen einige Personen getödtet, andere verwundet wurden.

Bei den Wirren am Isthmus von Panama hat Venezuela infolge der schlechten Beschaffenheit seiner Kriegsmacht bisher den Kürzeren gezogen. Nun kommt zu all dem noch folgender Vorfall hinzu: Einer in Newyork eingegangenen Depesche aus Willemstad zufolge hat ein Fischerei-Schooner von der Insel Aruba die Meldung überbracht, daß der venezolanische Schooner „Arendo“ auf der Fahrt von La Guaira nach Maracaibo, der eine größere Summe Geld für die Grenztruppen an Bord hatte, Sonntag Nacht bei der Insel Aruba untergegangen ist. Das Geld ist verloren, die Mannschaft landete auf der Insel. Da der Untergang des Schiffes unter verdächtigen Umständen erfolgte, läge die Möglichkeit vor, daß die Schiffsmannschaft mit anderen Personen im Einverständnis gehandelt habe, um sich des Geldes zu bemächtigen.

Eine Anleihe des Unabhängigen Kongostaates steht für den beabsichtigten Bau von 1400 Kilometer Eisenbahn bevor.

Deutsches Reich.

Berlin, 20. Oktober 1901.

— Se. Majestät der Kaiser unternahm am Freitag Nachmittag einen Spaziergang in die Umgebungen des Neuen Palais und Sonnabend Vormittag einen Ritt mit dem Prinzen Eitel Friedrich auf das Bornstedter Feld. Mittags hörte Se. Majestät den Vortrag des Staatssekretärs des Reichsmarineamts, Staatsministers Vizeadmirals von Tirpitz, und des Stellvertreters des Chefs des Marinekabinetts, Kapitäns zur See von Müller.

— Se. königl. Hoheit der Prinz Albrecht, Regent von Braunschweig, wird sich im November zum Gebrauch einer Massagetur von Schloß Ramenz nach Dresden begeben.

— Nach der „Nordd. Allg. Ztg.“ hat der Reichskanzler Freitag Vormittag längere Besprechungen mit dem Finanzminister v. Rheinbaben und dem Staatssekretär Thielen gehabt. Sonnabend Vormittag empfing der Reichskanzler den großherzoglich sächsischen Staatsminister Dr. Nothe und den sächsisch-schwarzburgischen Staatsminister Petersen. Mit diesem Empfange im Zusammenhang

einzig war, das zur Abfahrt bereit lag, weil ich auf irgend eine Weise fort wollte — fort, dahin, wo Du mir nicht nachspüren kontest!“

„Nun? Und warum nahm er Dich nicht mit?“ Er blinzelte sie an mit den lauernden Augen des besterzenden Fuchses.

„Das geht Dich nichts an,“ wies sie ihn kurz ab. „Du hast kein Recht, nach meinem Thun und Lassen zu forschen.“

„Dho, das ist eine sonderbare Ansicht, daß ich das Recht nicht haben soll, mich um das Weib zu kümmern, das mir versprochen ist! Wisse, das Recht habe ich erst dann nicht mehr, wenn ich es freiwillig aufgebe. Und das werde ich nie thun, nie, — hörst Du es? nie!“ Sich selbst vergessend packte er ihren Arm und schüttelte ihn gewaltig. Sie schlenderte seine Hand fort mit einer Gebärde des Abscheus, wie eine ekle Schlange, und wollte an ihm vorbei. Er aber pflanzte sich breit vor sie hin, und als sie sah, daß hier kein Ausweichen nützen würde, blieb sie wieder stehen.

„Was willst Du noch?“ fragte sie ungeduldig. In seine Augen trat ein verwegenes, begehrlisches Funkeln.

„Küsse mich — und ich lasse Dich gehen!“ zischelte er. Heiderum trat einen Schritt zurück, ihre Brust dehnte sich unter einem gewaltigen Athem, und ihre Augen wurden dunkel vor Born und Saß.

(Fortsetzung folgt.)

steht vielleicht ein Telegramm aus Thüringen, wonach zwischen der preussischen Regierung und den thüringischen Staaten Verhandlungen schweben sollen behufs Uebernahme sämtlicher thüringischen Privatbahnen in preussische Verwaltung.

— Generalfeldmarschall Graf Waldersee traf Sonnabend früh in Hannover ein. Er trug bei seiner Ankunft weite Filzschuhe, ging aber, nur gestützt auf einen Stock, nach seiner Equipage.

— Der Minister v. Thielen ist nach Elberfeld abgereist.

— Auf ein Freitag von dem Oberbürgermeister an den Kaiser gesandtes Telegramm ist folgende Antwort in Nachen eingegangen: „Ich danke Ihnen vielmals für die Meldung von der erfolgten Enthüllung des Denkmals Meines hochseligen Herrn Großvaters Kaiser Wilhelms des Großen Majestät. Auch Mein Sohn des Kronprinzen kaiserliche und königliche Hoheit hat Mir mitgeteilt, wie würdig und schön die Feier verlaufen ist. Es hat Mich schmerzlich bewegt, der Feier nicht beiwohnen zu können, aber Ich hoffe zuversichtlich, im nächsten Jahre unter glücklicheren Umständen die schöne Krönungsstadt Nachen besuchen zu können. Daß bei der heutigen Feier zugleich der Beschluß gefaßt ist, ein Denkmal für Meinen in Gott ruhenden Herrn Vater Kaiser Friedrich III. Majestät in dortiger Stadt zu errichten, hat Mich hocherfreut und Ich spreche allen, welche diesem pietätvollen Unternehmen ihre Förderung widmen, Meinen königlichen Dank aus vollem Herzen aus.“

— Der Kaiser hat dem Bischof von Ripon, dem an das Sterbebett der Kaiserin Friedrich geholten aglantischen Seelsorger, den Kronenorden 2. Klasse mit dem Stern, dem Kanonikus Teigemouthe Choro den Kronenorden 2. Klasse verliehen.

— Der Weihbischof von Straßburg, Jörn von Bulach, traf Sonnabend in Rom ein und wird in nächster Woche vom Papst empfangen werden. Seine Konsekration soll am 1. November stattfinden.

— Auf seinem Gute Gräß bei Troppan in Schlessien ist Fürst Karl von Lichnowsky im Alter von 82 Jahren nach kurzem, schweren Leiden verschieden. Fürst Karl von Lichnowsky war erbliches Mitglied des preussischen Herrenhauses, preussischer General der Kavallerie à la suite der Armee und Ritter des Ordens vom Schwarzen Adler. Reges Interesse für das öffentliche Leben und glühendes, der preussisch-deutschen Sache gewidmeten Patriotismus, sowie lebhafteste Fürsorge für die Angelegenheiten seiner engeren Heimat hat der Verstorbene bis zuletzt in hohem Grade bewiesen. Dem Norddeutschen und dann dem deutschen Reichstage hat er in den Legislaturperioden von 1867 bis 1877 als Mitglied der freikonservativen Partei angehört. Im Jahre 1888 betrat er die jetzt regierende Kaiserin den Fürsten mit der Aufgabe, als außerordentlicher Votschaffter dem Papste seine Thronbesteigung anzuzeigen.

— Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat eine Verfügung erlassen, in welcher es als keinem Bedenken unterliegend bezeichnet wird, Ärzten, Tierärzten und Hebammen unter gewissen, früher festgestellten Voraussetzungen die Benutzung von Güterzügen auch bei Lösung von Rückfahrkarten zu gestatten.

— Der Stadtverordnetenaustrich zur Vorberatung des Erlasses des Oberpräsidenten in Sachen der wiederholten Wahl des Stadtraths Kaufmann zum zweiten Bürgermeister von Berlin beschloß einstimmig: Da das Recht der Bestätigung nach der Städteordnung ausschließlich dem Könige vorbehalten und die königliche Entscheidung in der Angelegenheit Kaufmann noch nicht erfolgt ist, lehnt die Stadtverordnetenversammlung die Vornahme einer Neuwahl ab. Ferner beschloß der Austrich mit 11 gegen 4 Stimmen: Die Versammlung ersucht den Magistrat, über den Beschloß des Oberpräsidenten vom 6. Oktober Beschwerde bei dem Ministerium des Innern zu führen.

— Der Berliner Goethebund hat die Delegirten der anderen deutschen Goethebünde zu einer Versammlung eingeladen, die am 3. November in Berlin stattfinden soll. Als Hauptgegenstand der Verhandlungen wird bezeichnet die gegenwärtige Lage der Goethegebäude über das Urheberrecht mit besonderer Rücksicht auf die Parzifalfrage.

— Die Vorgänge auf dem Kreuzer „Gazelle“ beschäftigten am Sonnabend das Kriegsgericht in Kiel. Die Verhandlung wurde indeß ausgesetzt, da noch Zeugen geladen und weitere Erhebungen am Thortort vorgenommen werden sollen.

— In dem Prozeß wegen Verleibigung des Justizraths Cassel wurde der Redakteur der „Staatsbürgerzeitg.“ Böckler zu 6 Monaten Gefängnis verurtheilt. Er hatte Cassel unrechtmäßige Verwendung von Mündelgeldern vorgeworfen.

— Zu der Nachricht, daß der Kopf des in Peking hingerichteten Mörders des Ge-

landten v. Ketteler aus China mitgebracht und nach Berlin geschickt worden sei, erfährt der „Volk.-Anz.“, daß an amtlicher Stelle davon nichts bekannt sei. Wenn die Thatsache dennoch richtig ist, so könnte es sich um die Privatangelegenheit eines Arztes handeln, der den Schädel zu wissenschaftlichen Zwecken mitgeführt hat.

Wildpark, 19. Oktober. Seine Kaiserliche und königliche Hoheit der Kronprinz ist heute Nachmittag 5 Uhr 30 Minuten hier eingetroffen und hat sich alsbald nach dem Neuen Palais begeben. Auf dem Bahnhof war Seine königliche Hoheit Prinz Joachim zur Begrüßung anwesend.

Hadersleben, 20. Oktober. Aus dem nahe an der dänischen Grenze gelegenen Dorfe Kjöbenhoved sind gestern fünf Personen ausgewiesen worden, weil sie an einer Hochzeit theilgenommen hatten, auf welcher verbotene Lieder gesungen wurden, in denen der Wunsch nach Wiedervereinigung Schleswigs mit Dänemark ausgedrückt wurde. Auf der Hochzeit war ferner eine Rede gehalten worden, in der hervorgehoben wurde, daß das eben getraute Paar an dem Ziele der Vereinigung „Süd-Jütlands“ mit „Nord-Jütland“ mitarbeiten möge.

Wiesbaden, 19. Oktober. Die Reichstags-erwahl im 2. Wahlkreise des Regierungsbezirks Wiesbaden ist dem „Rheinischen Courier“ zufolge auf den 30. November anberaumt. — Als Termin für die Landtags-erwahl in Wiesbaden ist der „Frankfurter Zeitung“ zufolge für die Wahlmännerwahl der 7. Dezember, für die Abgeordnetenwahl der 14. Dezember festgesetzt.

Karlsruhe, 19. Oktober. Bei dem Festmahle, das gestern anlässlich der Enthüllung des Denkmals für den Prinzen Wilhelm von Baden stattfand, hielt der Großherzog eine Ansprache, in welcher er besonders betonte, daß die Festigung, welche das wiedergewonnene Deutschland erlangt habe, nur durch ein Heer, wie es jetzt besteht, gestützt, verteidigt und erhalten werden könne. Gottlob sei man im Frieden, aber dieser Friede könne nur durch Macht und Stärke erhalten werden und diese Macht und Stärke sei das Heer.

Karlsruhe, 19. Oktober. Der Erbgroßherzog von Baden übernimmt nach mehrmonatiger Krankheit am Montag wieder sein Koblenzer Armeekorps-Kommando.

Braunschweig, 20. Oktober. Heute Nachmittag fand unter großer Theilnahme die feierliche Einweihung der auf der Aße bei Wolfenbüttel errichteten Bismarck-Säule für das Herzogthum Braunschweig statt.

München, 19. Oktober. Wie die „Allgemeine Zeitung“ meldet, gilt als Nachfolger des päpstlichen Nuntius Sambucetti in München an wohnunterrichteter Stelle der päpstliche Gesandte in Fern Gasparrini. — Im Auftrage des Prinzregenten überreichte Staatsminister Graf Crailsheim heute dem Nuntius Monsignore Sambucetti, der aus Gesundheitsrücksichten seine Abberufung erbeten hat, die Insignien des Großkreuzes des Ordens der bayerischen Krone in Anerkennung der erspriesslichen Wirksamkeit des Nuntius. Monsignore Sambucetti dankte in einer längeren Rede, in der er mit Befriedigung auf die guten Beziehungen hinwies, die er stets mit der bayerischen Regierung zu unterhalten in der Lage war.

München, 19. Oktober. Der Chef des Generalstabes der bayerischen Armee, Generalleutnant v. Lobenhoffen, ist heute Vormittag am Herzschlage gestorben.

Münster, 18. Oktober. Nach einer Meldung des „Frankfurter Courier“ hat die Direktion der Schudert Elektrizitäts-Aktien-gesellschaft die von den Arbeitern beantragte achtstündige Arbeitszeit genehmigt.

Zum Berliner Milchkrieg.

Die Milchzentrale hat auch am 17. Oktober, dem zweiten Zahlung, ihre Lieferanten pünktlich bezahlt. Sie schreibt: „Am heutigen Tage sind durch unser Bankhaus etwa 60 000 M. für Milch durch Postanweisungen an unsere Milchlieferanten (Gewerkschaften) gezahlt worden. Die Geschäfte der Milchzentrale setzen täglich mehr Milch um. Die Volkerei mit der Futterbereitung arbeitet, seitdem sie fertig ist, tabellos. Mit einem Worte: Mit Ausnahme einiger Schwierigkeiten beim Rammensend hat sich bis jetzt das ganze Geschäft der Milchzentrale glatt vollzogen. Auch an den Bahnhöfen ist Ruhe eingetreten. Die Milchzentrale verkauft an den Bahnhöfen das Liter Milch mit 15 Pf., in den Geschäften mit 16 Pf., an die verbündeten Volkereibesitzer mit 14 Pf. Da der Milchzentrale die Milch mit 13 Pf. franko Bahnhof Berlin geliefert wird, so ist von einem großen Verlust bei der Milch, welche nach Berlin kommt und dort sicherlich nicht zum Schaden der Milchkonsumenten verkauft wird, nicht die Rede.“ — Auf die früher angekündigte Eröffnung der 300 eigenen Käden scheint die Milchzentrale verzichtet zu haben. Dafür tauchen jetzt aber allenthalben neue Milchgeschäfte auf, die vermuthlich auf eigene Rechnung jogennante Ringmilch verkaufen. Die Milchhändler üben eine möglichst scharfe Kontrolle aus und verhängen völlige Sperre gegen jeden Vorkauf u. s. w. Händler, der nebenbei Ringmilch verkauft. Ein großer Theil des Publikums fräudelt sich noch gegen die alte Ringmilch. — Bemerkenswert ist noch, daß die Lieferung dänischer Milch nach

Berlin wegen zu hoher Forderungen nicht erfolgen wird. Dagegen soll künftig, wie es heißt, Milch aus Danzig bezogen werden.

Die Duellkonferenz.

Leipzig, 19. Oktober.

Vom Fürsten Karl zu Löwenstein (H.-H.-B.) war zu heute Vormittag nach einem Saale der Buchhändlerbörse eine Versammlung der Zweikampfgegner berufen worden. Es hatten dieser Einladung etwa 100 Herren aus allen Theilen Deutschlands und Oesterreichs Folge geleistet. Von bekannteren Persönlichkeiten bemerkte man den Kommissar der deutschen Katholikerversammlungen Graf Droste zu Büchelung - Erbdroste (Bergheim), Graf zu Stolberg (Westheim), Reichstagsabg. Graf von Bernstorff-Stutenberg, den Vorsitzenden des Danabrüder deutschen Katholikentages, Abg. Justizrath Dr. Trimborn (Köln), Graf zu Erbach-Fürstentum, Oberbürgermeister Dr. Antoni (Zulda), Freiherr v. Imhof (München), Oberk. a. D. von der Decken (Dresden), Otto Graf zu Hohenberg-Rothensleben (Danzig), Major a. D. von der Dörsch (Schadenwalde), Karl Ernst Graf zu Anger-Blött (Rüschheim), Freiherr Max v. Buttkamer (Berlin), Graf von Blettenberg - Lenhausen (Sorekstadt bei Sorek), Major a. D. Schadenwalde, Franz Graf zu Königsegg (Aulendorf), Abg. Justizrath Dr. Karl Bachem (Berlin), Oberlandesgerichtsrath, Reichstags- und Landtagsabg. Lerno (Bamberg), Freiherrn Heereman v. Zuhdylt (Münster i. Westf.), Erwein Fürst von der Lehen (Baal bei Buchloe), Landgerichtsdirektor Dr. Wulff (Hamburg), Grafen A. v. Bolkmer (Wopphard a. Rh.) u. a. m. Fürst Karl zu Löwenstein eröffnete gegen 10 Uhr vormittags die Versammlung mit Worten der Begrüßung und theilte mit, daß zunächst mehrere Vorträge über Wahrung der Ehre, Zweikampf, Ehrenkodex, Verschärfung der Strafbestimmungen wegen Verleibigungen, Bildung eines Ehrengerichtes zur Schlichtung von Streitigkeiten in Ehrenhändeln oder Verstärkung der ordentlichen Gerichte durch Ständebestimmungen u. s. w. gehalten werden. Es soll alsdann eine Kommission gebildet werden, die eine Verschärfung von Strafbestimmungen wegen Verleibigung, Ehrabschweiderei u. s. w. in Erwägung zieht und eine zweite Kommission, die berathen soll, ob besondere Schiedsgerichte zur Beilegung von Ehrenhändeln gebildet werden sollen. Es wurden hierauf durch Fürst Karl zu Löwenstein zum Vorsitzenden, Graf Joseph zu Blettenberg (Sorekstadt bei Sorek) und Professor Schall (Münster) zu Schriftführern gewählt.

Syndikus Freiherr Dr. v. Brönning (Salberstadt) sprach hierauf über Ehre, Wahrung der Ehre und Duell. Der Redner führte aus: Es gibt eine große Anzahl Offiziere, die ganz gute Charaktere seien, die aber andererseits sich den Duellbestimmungen unterwerfen, weil es das Ständebestimmungen erfordere. Sie müssen gegen Vernunft, Gewissen, deutsche Art und gegen das göttliche Gebot handeln, weil sie andernfalls nicht ferner in ihren Ständekreisen verkehren können. Dem Prinzgemahl Albert von England sei es zu danken, daß der Zweikampf aus der englischen Armee vollständig verschwinden sei. Wenn von allerhöchster Seite in Deutschland ein Machtwort gesprochen werden würde, dann würde die Luft des Zweikampfes auch bei uns wie eine Seifenblase verschwinden. Was einem Deutschen in England gelungen sei, würde zweifellos auch einem deutschen Fürsten in Deutschland gelingen. Es würde sich daher vielleicht empfehlen, mit einer Witte sich an den obersten Kriegsherrn zu wenden, daß dieser sich zugunsten der Bekämpfung des Zweikampfes anspreche. Ferner würde es sich empfehlen, den Reichstag und die öffentliche Meinung für Bekämpfung der Zweikampfsitte zu gewinnen.

Oberbürgermeister Dr. Antoni-Zulda sprach hierauf über: Verleibliche Ehre und Ehre und schärfere Bestrafung des Zweikampfes. Man glaube, sich dem Zweikampf nicht entziehen zu können, weil es die Kavalierehre gebiete, und man fürchte, daß es alsdann nicht mehr möglich sein werde, ferner in Ständekreisen zu verkehren. Wenn dieser Unsitte entgegengetreten werden sollte, dann müßte die Ehre einen größeren gesetzlichen Schutz erfahren. Die innere Ehre eines Menschen könne von einem Dritten überhaupt nicht verletzt werden. Nur der Mensch selbst könne seine innere Ehre durch Begehung unehrenhafter Handlungen verletzen. Der Dritte könne nur die äußere Ehre verletzen. In dieser Beziehung herrsche vielfach eine gewisse Ueberempfindlichkeit. Es gebe Leute, die sich schon durch einen ihnen nicht angenehmen Blick beleidigt fühlen und der Meinung seien, daß jede, auch die geringste äußere Verleibigung, nur durch Blut abgewaschen werden könne. Andererseits unterliege es keinem Zweifel, daß die Verleibigungen von den ordentlichen Gerichten vielfach nicht derartig bestraft werden, daß dadurch eine entsprechende Sühne herbeigeführt werde. Insbesondere werden die Angriffe auf die Familienehre nicht in entsprechender Weise durch den Richterpruch geschlichtet. Ein arger Mißstand sei es auch, daß es bei Verleibigungsprozessen möglich sei, durch Führung des Wahrheitsbeweises alle möglichen, garnicht zur Sache gehörigen Dinge heranzuziehen. Ferner sei es ein Widerspruch, daß der Zweikampf, weil er eine eingebürgerte Sitte sei, als besonderes Delikt behandelt und mit der erdenklichsten Mißde bestraft werde. Mit demselben Recht könnte man auch den Diebstahl, ja alle anderen Straftaten, wie eine alte Sitte, als besonders mildes Delikt behandeln.

Ausland.

Konstantinopel, 19. Oktober. Der deutsche Botschafter Freiherr Marschall von Bieberstein ist gestern vom Sultan in Audienz empfangen worden. — Der Chef des Militärkabinetts des Sultans Schakir Pascha, hat sich heute Nachmittag mit zwei höheren Marineoffizieren an Bord der kaiserlichen Yacht „Dzjeddin“ nach den Dardanellen begeben zur Begrüßung des Prinzen Albrecht von Preußen.

Kopenhagen, 19. Oktober. Der Geheime Konferenzrath Karl Frederik Tiesen, der Begründer der großen Nordischen Telegraphengesellschaft, der Vereinigten Dampfschiffgesellschaft und vieler anderer großen Unternehmungen Dänemarks ist heute hier gestorben.

Provinzialnachrichten.

Schöner, 20. Oktober. (Das neue Gendarmerie-Dienstwohnungsbau in Rhod) wurde gestern von Vertretern der Staatsbehörde abgenommen.

Briefen, 20. Oktober. (Schule in Zschöckleb.) Die auf dem Anstaltungsgebiete Zschöckleb neu erbaute Schule wird bereits am 1. November eröffnet.

Zablonowo, 18. Oktober. (Mühlensbrand.) In der heutigen Nacht brannte die Herrn v. Kober-Gr. Mühle gebrüder, an Herrn Zacharias verpachtete Dampf- und Wassermühle in Gr. Blowenz nieder.

Granden, 19. Oktober. (Die Grandenzer Liedertafel) hat in ihrer Hauptversammlung Herrn Konzertmeister S. Wagner aus Torgan einstimmig zum Dirigenten als Nachfolger des Herrn Regel gewählt.

König, 18. Oktober. (Schulmeister) ist eine Verleumdung, wenn das Wort in geringfügiger Absicht gebraucht wird.

Danzig, 19. Oktober. (Verfälschung.) Der Vaterländische Frauenverein der Stadt Danzig wählte in seiner am Freitag abgehaltenen Generalversammlung anstelle der verstorbenen Frau Oberpräsidentin von Gohler Frau Oberpräsidentin von Waczenroth als Vorsitzende.

Danzig, 19. Oktober. (Mittel- und höhere Schulen.) Aus dem Seminar der hiesigen Marienschule haben die Prüfung bestanden Fräulein Ella Dinski und Fräulein Klara Wegig für mittlere und höhere Mädchenschulen, Fräulein Antonie Kamulski und Fräulein Anna Koch ihrem Bismarck für Volksschulen.

Insterburg, 18. Oktober. (In einem großen Wilderprozess) der 71 Zeugen vor Gericht brachte, wurde der erste Angeklagte, Baumunternehmer Blumhof mit Rücksicht auf sein Geständnis zu 1 Jahr und 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Stallupönen, 18. Oktober. (Unsere Stadt ist ohne Polizei.) Heute Vormittag ist nämlich auch der Stadtwachtmeister Knipps verhaftet worden.

Stallupönen, 18. Oktober. (Unsere Stadt ist ohne Polizei.) Heute Vormittag ist nämlich auch der Stadtwachtmeister Knipps verhaftet worden.

Stallupönen, 18. Oktober. (Unsere Stadt ist ohne Polizei.) Heute Vormittag ist nämlich auch der Stadtwachtmeister Knipps verhaftet worden.

Stallupönen, 18. Oktober. (Unsere Stadt ist ohne Polizei.) Heute Vormittag ist nämlich auch der Stadtwachtmeister Knipps verhaftet worden.

Stallupönen, 18. Oktober. (Unsere Stadt ist ohne Polizei.) Heute Vormittag ist nämlich auch der Stadtwachtmeister Knipps verhaftet worden.

Stallupönen, 18. Oktober. (Unsere Stadt ist ohne Polizei.) Heute Vormittag ist nämlich auch der Stadtwachtmeister Knipps verhaftet worden.

Stallupönen, 18. Oktober. (Unsere Stadt ist ohne Polizei.) Heute Vormittag ist nämlich auch der Stadtwachtmeister Knipps verhaftet worden.

Stallupönen, 18. Oktober. (Unsere Stadt ist ohne Polizei.) Heute Vormittag ist nämlich auch der Stadtwachtmeister Knipps verhaftet worden.

Stallupönen, 18. Oktober. (Unsere Stadt ist ohne Polizei.) Heute Vormittag ist nämlich auch der Stadtwachtmeister Knipps verhaftet worden.

Stallupönen, 18. Oktober. (Unsere Stadt ist ohne Polizei.) Heute Vormittag ist nämlich auch der Stadtwachtmeister Knipps verhaftet worden.

Stallupönen, 18. Oktober. (Unsere Stadt ist ohne Polizei.) Heute Vormittag ist nämlich auch der Stadtwachtmeister Knipps verhaftet worden.

Stallupönen, 18. Oktober. (Unsere Stadt ist ohne Polizei.) Heute Vormittag ist nämlich auch der Stadtwachtmeister Knipps verhaftet worden.

Stallupönen, 18. Oktober. (Unsere Stadt ist ohne Polizei.) Heute Vormittag ist nämlich auch der Stadtwachtmeister Knipps verhaftet worden.

Stallupönen, 18. Oktober. (Unsere Stadt ist ohne Polizei.) Heute Vormittag ist nämlich auch der Stadtwachtmeister Knipps verhaftet worden.

Stallupönen, 18. Oktober. (Unsere Stadt ist ohne Polizei.) Heute Vormittag ist nämlich auch der Stadtwachtmeister Knipps verhaftet worden.

Stallupönen, 18. Oktober. (Unsere Stadt ist ohne Polizei.) Heute Vormittag ist nämlich auch der Stadtwachtmeister Knipps verhaftet worden.

Stallupönen, 18. Oktober. (Unsere Stadt ist ohne Polizei.) Heute Vormittag ist nämlich auch der Stadtwachtmeister Knipps verhaftet worden.

Stallupönen, 18. Oktober. (Unsere Stadt ist ohne Polizei.) Heute Vormittag ist nämlich auch der Stadtwachtmeister Knipps verhaftet worden.

Stallupönen, 18. Oktober. (Unsere Stadt ist ohne Polizei.) Heute Vormittag ist nämlich auch der Stadtwachtmeister Knipps verhaftet worden.

Stallupönen, 18. Oktober. (Unsere Stadt ist ohne Polizei.) Heute Vormittag ist nämlich auch der Stadtwachtmeister Knipps verhaftet worden.

Stallupönen, 18. Oktober. (Unsere Stadt ist ohne Polizei.) Heute Vormittag ist nämlich auch der Stadtwachtmeister Knipps verhaftet worden.

Stallupönen, 18. Oktober. (Unsere Stadt ist ohne Polizei.) Heute Vormittag ist nämlich auch der Stadtwachtmeister Knipps verhaftet worden.

Stallupönen, 18. Oktober. (Unsere Stadt ist ohne Polizei.) Heute Vormittag ist nämlich auch der Stadtwachtmeister Knipps verhaftet worden.

Stallupönen, 18. Oktober. (Unsere Stadt ist ohne Polizei.) Heute Vormittag ist nämlich auch der Stadtwachtmeister Knipps verhaftet worden.

Stallupönen, 18. Oktober. (Unsere Stadt ist ohne Polizei.) Heute Vormittag ist nämlich auch der Stadtwachtmeister Knipps verhaftet worden.

Stallupönen, 18. Oktober. (Unsere Stadt ist ohne Polizei.) Heute Vormittag ist nämlich auch der Stadtwachtmeister Knipps verhaftet worden.

Stallupönen, 18. Oktober. (Unsere Stadt ist ohne Polizei.) Heute Vormittag ist nämlich auch der Stadtwachtmeister Knipps verhaftet worden.

Stallupönen, 18. Oktober. (Unsere Stadt ist ohne Polizei.) Heute Vormittag ist nämlich auch der Stadtwachtmeister Knipps verhaftet worden.

Stallupönen, 18. Oktober. (Unsere Stadt ist ohne Polizei.) Heute Vormittag ist nämlich auch der Stadtwachtmeister Knipps verhaftet worden.

Stallupönen, 18. Oktober. (Unsere Stadt ist ohne Polizei.) Heute Vormittag ist nämlich auch der Stadtwachtmeister Knipps verhaftet worden.

Stallupönen, 18. Oktober. (Unsere Stadt ist ohne Polizei.) Heute Vormittag ist nämlich auch der Stadtwachtmeister Knipps verhaftet worden.

Stallupönen, 18. Oktober. (Unsere Stadt ist ohne Polizei.) Heute Vormittag ist nämlich auch der Stadtwachtmeister Knipps verhaftet worden.

Stallupönen, 18. Oktober. (Unsere Stadt ist ohne Polizei.) Heute Vormittag ist nämlich auch der Stadtwachtmeister Knipps verhaftet worden.

Stallupönen, 18. Oktober. (Unsere Stadt ist ohne Polizei.) Heute Vormittag ist nämlich auch der Stadtwachtmeister Knipps verhaftet worden.

Stallupönen, 18. Oktober. (Unsere Stadt ist ohne Polizei.) Heute Vormittag ist nämlich auch der Stadtwachtmeister Knipps verhaftet worden.

Stallupönen, 18. Oktober. (Unsere Stadt ist ohne Polizei.) Heute Vormittag ist nämlich auch der Stadtwachtmeister Knipps verhaftet worden.

Stallupönen, 18. Oktober. (Unsere Stadt ist ohne Polizei.) Heute Vormittag ist nämlich auch der Stadtwachtmeister Knipps verhaftet worden.

Stallupönen, 18. Oktober. (Unsere Stadt ist ohne Polizei.) Heute Vormittag ist nämlich auch der Stadtwachtmeister Knipps verhaftet worden.

Stallupönen, 18. Oktober. (Unsere Stadt ist ohne Polizei.) Heute Vormittag ist nämlich auch der Stadtwachtmeister Knipps verhaftet worden.

Stallupönen, 18. Oktober. (Unsere Stadt ist ohne Polizei.) Heute Vormittag ist nämlich auch der Stadtwachtmeister Knipps verhaftet worden.

Stallupönen, 18. Oktober. (Unsere Stadt ist ohne Polizei.) Heute Vormittag ist nämlich auch der Stadtwachtmeister Knipps verhaftet worden.

Stallupönen, 18. Oktober. (Unsere Stadt ist ohne Polizei.) Heute Vormittag ist nämlich auch der Stadtwachtmeister Knipps verhaftet worden.

Stallupönen, 18. Oktober. (Unsere Stadt ist ohne Polizei.) Heute Vormittag ist nämlich auch der Stadtwachtmeister Knipps verhaftet worden.

Stallupönen, 18. Oktober. (Unsere Stadt ist ohne Polizei.) Heute Vormittag ist nämlich auch der Stadtwachtmeister Knipps verhaftet worden.

Stallupönen, 18. Oktober. (Unsere Stadt ist ohne Polizei.) Heute Vormittag ist nämlich auch der Stadtwachtmeister Knipps verhaftet worden.

Stallupönen, 18. Oktober. (Unsere Stadt ist ohne Polizei.) Heute Vormittag ist nämlich auch der Stadtwachtmeister Knipps verhaftet worden.

Stallupönen, 18. Oktober. (Unsere Stadt ist ohne Polizei.) Heute Vormittag ist nämlich auch der Stadtwachtmeister Knipps verhaftet worden.

Stallupönen, 18. Oktober. (Unsere Stadt ist ohne Polizei.) Heute Vormittag ist nämlich auch der Stadtwachtmeister Knipps verhaftet worden.

Stallupönen, 18. Oktober. (Unsere Stadt ist ohne Polizei.) Heute Vormittag ist nämlich auch der Stadtwachtmeister Knipps verhaftet worden.

Schützenhause vor ausverkauftem Hause ihr auf acht Tage berechnetes Gastspiel eröffnete, hat zwar ganz tüchtige Kräfte aufzuweisen, doch ermaugelt ihr Programm zu sehr der Dezent.

(Das Ueberbrett!) des modernen Fabelbüchlers Dr. Ewers, dessen Vorstellungen in Königsberg und Danzig großen Anklang gefunden haben, wird am Mittwoch den 30. und Donnerstag den 31. d. Mts. im Viktoriengarten gastieren.

(Der gekrönte Sonntag) war so schön, daß er hinaus ins Freie lockte, um die letzten Herbsttage zu genießen.

(Ein Schießerei mit scharfer Munition) hält das 2. Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 176 am 21., 22., 23. und 24. Oktober auf dem Artillerie-Schießplatz ab.

(Polizeiliche) In polizeilichen Gewahrsam wurden 6 Personen genommen.

(Bau der Reichel.) Angekommen: Dampfer „Alice“, Kpt. Greiser, mit 700 Ztr. div. Gütern, Dampfer „Bromberg“, Kpt. Klob, mit 1700 Ztr. div. Gütern von Danzig, ferner die Kähne der Schiffer Jof. Grajewski mit 1000 Ztr. div. Gütern von Danzig, A. Tieg mit 1600 Ztr. Kleie von Warschau, S. Schulz mit 2200 Ztr. Kleie von Wloclawek, S. Glatowski mit 13000, N. Kijewski mit 2300 Biegeln von Antoniewo, St. Tieg mit 3700, A. Drehmer mit 2000 Ztr. Roggen von Wiszograd nach Danzig, G. Woltersdorf mit 2800, E. Kulech mit 2700 Ztr. Kohlen von Danzig nach Plock. Abgefahren die Kähne der Schiffer F. Hingz mit 1200, C. Weber mit 1400 Ztr. Roggen nach Danzig.

(Aus dem Kreise Thorn, 20. Oktober. (Kradverpachtung.) Die Jagd der Gemeinde Rudak ist auf drei Jahre an den Besitzer Reinhold Heuer daselbst für jährlich 200 Mk. verpachtet.

(Aus dem Kreise Thorn, 21. Oktober. (Brände.) Das Wohnhaus des Eigentümers Projewski zu Rudak, welches mit 5000 Mk. bei der wehr. Feuerzuziehung versichert war, ist am Montag früh abgebrannt.

(Aus dem Kreise Thorn, 21. Oktober. (Brände.) Das Wohnhaus des Eigentümers Projewski zu Rudak, welches mit 5000 Mk. bei der wehr. Feuerzuziehung versichert war, ist am Montag früh abgebrannt.

(Aus dem Kreise Thorn, 21. Oktober. (Brände.) Das Wohnhaus des Eigentümers Projewski zu Rudak, welches mit 5000 Mk. bei der wehr. Feuerzuziehung versichert war, ist am Montag früh abgebrannt.

(Aus dem Kreise Thorn, 21. Oktober. (Brände.) Das Wohnhaus des Eigentümers Projewski zu Rudak, welches mit 5000 Mk. bei der wehr. Feuerzuziehung versichert war, ist am Montag früh abgebrannt.

(Aus dem Kreise Thorn, 21. Oktober. (Brände.) Das Wohnhaus des Eigentümers Projewski zu Rudak, welches mit 5000 Mk. bei der wehr. Feuerzuziehung versichert war, ist am Montag früh abgebrannt.

(Aus dem Kreise Thorn, 21. Oktober. (Brände.) Das Wohnhaus des Eigentümers Projewski zu Rudak, welches mit 5000 Mk. bei der wehr. Feuerzuziehung versichert war, ist am Montag früh abgebrannt.

(Aus dem Kreise Thorn, 21. Oktober. (Brände.) Das Wohnhaus des Eigentümers Projewski zu Rudak, welches mit 5000 Mk. bei der wehr. Feuerzuziehung versichert war, ist am Montag früh abgebrannt.

(Aus dem Kreise Thorn, 21. Oktober. (Brände.) Das Wohnhaus des Eigentümers Projewski zu Rudak, welches mit 5000 Mk. bei der wehr. Feuerzuziehung versichert war, ist am Montag früh abgebrannt.

(Aus dem Kreise Thorn, 21. Oktober. (Brände.) Das Wohnhaus des Eigentümers Projewski zu Rudak, welches mit 5000 Mk. bei der wehr. Feuerzuziehung versichert war, ist am Montag früh abgebrannt.

(Aus dem Kreise Thorn, 21. Oktober. (Brände.) Das Wohnhaus des Eigentümers Projewski zu Rudak, welches mit 5000 Mk. bei der wehr. Feuerzuziehung versichert war, ist am Montag früh abgebrannt.

(Aus dem Kreise Thorn, 21. Oktober. (Brände.) Das Wohnhaus des Eigentümers Projewski zu Rudak, welches mit 5000 Mk. bei der wehr. Feuerzuziehung versichert war, ist am Montag früh abgebrannt.

(Aus dem Kreise Thorn, 21. Oktober. (Brände.) Das Wohnhaus des Eigentümers Projewski zu Rudak, welches mit 5000 Mk. bei der wehr. Feuerzuziehung versichert war, ist am Montag früh abgebrannt.

(Aus dem Kreise Thorn, 21. Oktober. (Brände.) Das Wohnhaus des Eigentümers Projewski zu Rudak, welches mit 5000 Mk. bei der wehr. Feuerzuziehung versichert war, ist am Montag früh abgebrannt.

(Aus dem Kreise Thorn, 21. Oktober. (Brände.) Das Wohnhaus des Eigentümers Projewski zu Rudak, welches mit 5000 Mk. bei der wehr. Feuerzuziehung versichert war, ist am Montag früh abgebrannt.

(Aus dem Kreise Thorn, 21. Oktober. (Brände.) Das Wohnhaus des Eigentümers Projewski zu Rudak, welches mit 5000 Mk. bei der wehr. Feuerzuziehung versichert war, ist am Montag früh abgebrannt.

(Aus dem Kreise Thorn, 21. Oktober. (Brände.) Das Wohnhaus des Eigentümers Projewski zu Rudak, welches mit 5000 Mk. bei der wehr. Feuerzuziehung versichert war, ist am Montag früh abgebrannt.

(Aus dem Kreise Thorn, 21. Oktober. (Brände.) Das Wohnhaus des Eigentümers Projewski zu Rudak, welches mit 5000 Mk. bei der wehr. Feuerzuziehung versichert war, ist am Montag früh abgebrannt.

(Aus dem Kreise Thorn, 21. Oktober. (Brände.) Das Wohnhaus des Eigentümers Projewski zu Rudak, welches mit 5000 Mk. bei der wehr. Feuerzuziehung versichert war, ist am Montag früh abgebrannt.

(Aus dem Kreise Thorn, 21. Oktober. (Brände.) Das Wohnhaus des Eigentümers Projewski zu Rudak, welches mit 5000 Mk. bei der wehr. Feuerzuziehung versichert war, ist am Montag früh abgebrannt.

(Aus dem Kreise Thorn, 21. Oktober. (Brände.) Das Wohnhaus des Eigentümers Projewski zu Rudak, welches mit 5000 Mk. bei der wehr. Feuerzuziehung versichert war, ist am Montag früh abgebrannt.

(Aus dem Kreise Thorn, 21. Oktober. (Brände.) Das Wohnhaus des Eigentümers Projewski zu Rudak, welches mit 5000 Mk. bei der wehr. Feuerzuziehung versichert war, ist am Montag früh abgebrannt.

zahlreiche Proteste hervorgerufen. Viele Blätter erheben Einwendungen und erklären, der Beschluß beruhe auf einer kleinlichen und ungerechten Auslegung der Bestimmungen.

Madrid, 20. Oktober. Heute fanden hier und in der Provinz mehrere Versammlungen statt, um gegen die Ortsabgaben Einspruch zu erheben.

Belgrad, 20. Oktober. Die Thronrede zur Eröffnung der Stupischina äußert zunächst die Ermahnung des Königs darüber, daß das serbische Volk, wie die letzten Wahlen bewiesen, die neue Verfassung in demselben Geiste aufgefaßt habe.

Konstantinopel, 21. Oktober. Prinz Albrecht traf heute früh hier ein, am Nachmittag wird ihn der Sultan in Audienz empfangen.

Lebenburg, 19. Oktober. Die bei der Bau- und Bodenkreditbank defraudierte Summe dürfte zwei Millionen Kronen übersteigen.

Frederikshavn (Zitland), 20. Oktober. Der Dampfer „London“ aus Settin ist bei Sirtsholm gesunken. Ein Bergungsdampfer ist von hier zur Hilfeleistung abgegangen.

Petersburg, 20. Oktober. Die nach Sibirien entsandte Expedition der Kommission für Gradmessungen ist heute hierher zurückgekehrt.

Prätorien, 20. Oktober. Kanadische Truppen überraschten Freitag Nacht 16 Meilen nordwestlich von Balmoral ein Burenlager; nach kurzem Gefecht floh der Feind und ließ drei Tote zurück, vier Mann wurden gefangen genommen und eine Menge Vieh, Lebensmittel und Munition erbeutet.

Johannesburg, 19. Oktober. Ein Mann namens Lewins wurde am Montag in der Botcheström wegen Beteiligung an der Ermordung zweier Soldaten zum Tode verurteilt und erschossen.

Paris, 21. Oktober. Der Kaiser richtete an den Fürsten Lichnowski anlässlich des Todes des Vaters desselben ein in herzlichen Worten gehaltenes Beileidstelegramm.

Berlin, 21. Oktober. Bei der heute Vormittag fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse der königlichen Preussischen Klassenlotterie fielen Gewinne von 15000 Mk. auf die Nummern 173588, 215061, von 10000 Mk. auf die Nummer 40894, von 5000 Mk. auf die Nummern 6599, 31399, 39819, 198560, von 3000 Mk. auf die Nummern 2771, 5603, 9600, 15299, 33436, 41325, 45964, 60353, 67528, 68401, 75344, 89040, 94097, 110556, 117139, 140082, 162044, 162583, 174478, 178074, 178380, 180310, 186705, 187665, 205885, 208276, 210607, 210731.

Hamburg, 21. Oktober. Die Hamburg-Amerika-Linie beabsichtigt vom 1. Januar 1902 ab einen erweiterten ostasiatischen Küstendienst durch die Einrichtung einer regelmäßigen Linie Hongkong-Wladiwostok zu schaffen.

Hadersleben, 21. Oktober. Nach weiteren Meldungen erhöhte sich die Zahl der wegen der Vorfälle in dem Dorfe Kjoebenhoved Ausgewiesenen auf elf. Weitere Ausweisungen wegen des gleichen Anlasses werden nicht angenommen.

Metz, 21. Oktober. Gestern nachmittag erschoß ein auf Posten stehender Gekrönter einen 14-jährigen Knaben aus Unvorsichtigkeit beim Laden des Gewehrs.

Paris, 20. Oktober. Bei der gestern unternommenen Fahrt um den Gürtel überschritt Santos Dumont mit seinem Luftschiff die zur Erlangung des Deutsch-Peises vorgeschriebene Zeit um 44 Sekunden. Die Kommission des Verfalls hatte unter dem Vorsitz des Herrn Deutsch demgemäß beschloffen, Santos Dumont den Preis nicht zuzuerkennen.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht. 21. Okt. 19. Okt.

Table with 3 columns: Bond/Share Name, 21. Okt. Price, 19. Okt. Price. Includes entries like Teub. Fondsrente, Russische Banknoten, Österreichische Banknoten, etc.

Die Beerdigung meines innigstgeliebten Mannes, des Kantinenpächters **Wilhelm Bunk**, findet Dienstag den 22. u. 4 1/2 Uhr, vom Trauerhause, Wilhelmstraße, aus, auf dem neustädtlichen Kirchhofe statt.

Minna Bunk.

Für den uns am Besondern unseres Sohnes u. Bruders **arrmann Stachowitz**, und für die Teilnahme der Feiern-Zumung, des Adfaher-Bereins "Pfeil" zu Thorn, sowie allen Freunden und Bekannten, und für die vielen Kranzpenden sprechen wir hiermit unseren herzlichsten Dank aus.

Familie Papprott.
Thorn den 21. Oktober 1901.

Landwehr-Berein.

Zur Beerdigung des verstorbenen Kameraden, Kantinenpächters **Bunk** tritt der Verein Dienstag den 22. d. Mts., nachm. 3 1/2 Uhr, am Nonnen-thor an.

Der Vorstand.

Die Firma **A. Wolf** in Thorn (F.-R. 295) ist heute gelöscht worden.

Thorn den 15. Oktober 1901.
Königliches Amtsgericht.

Zwangsvollstreckung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Rudak belegene, im Grundbuche von Rudak, Band IV, Blatt 26, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Arbeiters **Peter Klutzny** und seiner gütigergemeinschaftlichen Ehefrau **Theophila**, geb. **Romanowski** eingetragene Grundstück am

11. Dezember 1901, vormittags 10 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht, an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 22, versteigert werden.

Das Grundstück, Kätnerstelle, ist in der Grundsteuerrolle unter Artikel 91 mit 0,35 Thaler Reinertrag und in der Gebäudesteuerrolle unter Nr. 72 mit 90 Mark jährlichem Nutzungswert eingetragen. Es besteht aus Wohnhaus und Stall mit Hofraum und Hausgarten und aus Ackerland.

Thorn den 10. Oktober 1901.
Königliches Amtsgericht.

Deffentliche Versteigerung.
Donnerstag den 24. d. Mts., vormittags 10 Uhr,

werde ich in der Wohnung des Kaufmann Herrn **Tomaszowski** hierseits, Waderstraße 9, 1. Etage:

1 neues Klavier-Piano, 1 neue Garnitur: (Sopha und 2 Sessel) u. s. w. zwangsweise meistbietend versteigern. Der Verkauf findet voranschütlich bestimmt statt.

Thorn den 21. Oktober 1901.
Bendrik, Gerichtsvollzieher.

Deffentliche Versteigerung.
Dienstag den 22. d. Mts., vormittags 10 Uhr,

werde ich in dem früheren Kaufmann **Tomaszowski'schen** Restaurationslokal hierseits, Waderstraße, demselben noch gehöriges,

sehr gut erhaltenes Billard meistbietend zwangsweise versteigern.

Thorn den 20. Oktober 1901.
Bendrik, Gerichtsvollzieher.

Deffentlicher Verkauf.
Dienstag den 22. d. Mts., nachmittags 3 Uhr,

werde ich in meinem Geschäftszimmer:

3 Wagonladungen Staubfleie laut vorliegendem Typo-Muster zur sofortigen Lieferung ab **Alexandrovo** für Rechnung dessen, dem es angeht, öffentlich bestmöglicht ankaufen.

Paul Engler, vereideter Handelsmakler.

Feldwebel-Extraladoppel 3,50 Mark,
Mannschafts-Extraladoppel 2,25 Mark, verkauft
Kolmann, Gerechteste. 16.

Deffentliche Aufforderung.

Die diesjährigen Herbst-Kontroll-Versammlungen im Kreise **Thorn** Stadt und Land finden statt:

In Steinau am 2. November 8 Uhr vormittags, beim Gastwirth Harbarth.
In Culmsee am 2. November 1230 Uhr nachmittags für die Landbevölkerung,
" Culmsee am 4. November 8 Uhr vormittags für die Stadtbevölkerung,
" Birglau am 9. November 10 Uhr vormittags,
" Penjau am 11. November 9 Uhr vormittags,
" Thorn am 11. November 3 Uhr nachm. für die Landbevölkerung mit den Anfangsbuchstaben A bis K,
" Thorn am 12. November 9 Uhr vorm. für die Landbevölkerung mit den Anfangsbuchstaben L bis Z,
" Thorn am 12. November 3 Uhr nachm. für die Stadtbevölkerung mit den Anfangsbuchstaben A bis K,
" Thorn am 13. November 9 Uhr vorm. für die Stadtbevölkerung mit den Anfangsbuchstaben L bis Z,

Leibisch am 13. November 3 Uhr nachmittags,
Podgorz am 14. November 9 Uhr vormittags,
Ottloschin am 14. November 1 Uhr nachmittags.

Zu diesen Kontrollversammlungen haben zu erscheinen:

1. Die Offiziere, Sanitätsoffiziere und oberen Militärbeamten der Reserve. Denselben wird eine schriftliche Aufforderung zu den Kontrollversammlungen nicht zugehen.
2. Anzug der Offiziere ist der kleine Dienstanzug (Müge).
3. Die zur Disposition der Truppentheile beurlaubten Mannschaften.
4. Die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften.
5. Die Halbinvaliden, sowie die nur als garnisondienfähig anerkannten Mannschaften, soweit sie der Reserve angehören.
6. Die im Jahre 1889 in der Zeit vom 1. April bis 30. September eingetretene Wehrelente, soweit sie nicht mit Nachdiensten bestraft sind, behufs Ueberführung zur Landwehr II. Aufgebots.

Mannschaften, welche ohne genügende Entschuldigung ausbleiben, werden mit Arrest bestraft.

Mannschaften, deren Gewerbe längeres Reisen mit sich bringt, insbesondere Schiffer, Föhler u. s. sind verpflichtet, wenn sie den Kontrollversammlungen nicht beiwohnen können, bis zum 15. November d. Js. dem betreffenden Hauptmelde-Amt, oder Melde-Amt des Bezirks-Kommandos ihren zeitigen Aufenthaltsort anzuzeigen, damit das Bezirks-Kommando auf diese Weise Kenntnis von ihrer Gegend erhält.

Sämtliche Mannschaften haben ihre Militärpapiere, auch alle etwa in ihren Händen befindlichen Gefestungsbefehle mitzubringen.

Befreiungen von den Kontrollversammlungen können nur durch das Bezirks-Kommando durch Vermittelung des Hauptmelde-Amts oder Melde-Amts erteilt werden.

Die Gesuche müssen hinreichend begründet sein.

In Krankheits- oder sonstigen plöglich eintretenden dringenden Fällen, welche durch die Ortspolizeibehörden (bei Beamten durch ihre vorgesetzte Zivilbehörde) bescheinigt werden müssen, ist die Entbindung von der Vernehmung der Kontrollversammlung rechtzeitig bei dem betreffenden Hauptmelde-Amt oder Melde-Amt zu beantragen. Wer so unvorhergesehen von der Teilnahme an der Kontrollversammlung abgehalten wird, daß ein Befreiungsgesuch nicht mehr rechtzeitig eingereicht werden kann, muß spätestens bei Beginn der Kontrollversammlung eine Bescheinigung der Orts- oder Polizeibehörde vorlegen, welche den Befreiungsgrund genau darlegt. Später eingereichte Atteste können in der Regel als genügende Entschuldigung nicht angesehen werden.

Wer infolge verspäteter Eingabe auf sein Befreiungsgesuch bis zur Kontrollversammlung noch keinen Bescheid erhalten haben sollte, hat zu der Versammlung zu erscheinen. Es wird daher im eigenen Interesse darauf hingewiesen, etwaige notwendige Befreiungsgesuche möglichst früh zur Vorlage zu bringen.

Das Erscheinen der Mannschaften auf anderen Kontrollplätzen ist unzulässig und wird bestraft, falls der Befreiende hierzu nicht die Genehmigung des Hauptmelde-Amts oder Melde-Amts vorher erhalten hat.

Es wird im übrigen auf genaue Befolgung aller in dem Militärpost vorgebrachten Bestimmungen noch besonders hingewiesen.

Thorn den 20. Oktober 1901.
Königliches Bezirks-Kommando.

wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht.
Thorn den 20. Oktober 1901.
Der Magistrat.

Interriacht
in allen Schulfächern erteilt
M. Roggatz, gepr. Lehrerin,
Elliabethstraße 10, II.

Berliner Hausmädchenschule.
Berlin, Wilhelmstr. 10.
Größte Fachlehranstalt Deutschlands zur Erlernung des herrschaftlichen Hausdienstes, hat seit ihrem achtjährigen Bestehen über 3000 Töchter zu besseren Hausmädchen, Jungfern und Kinderfräulein vorgebildet. Die Aufnahme neuer Schülerinnen an jedem ersten und fünfzehnten im Monat. Jede Schülerin erhält nach beendigem Kursus sofort durch uns Stellung in einem feineren herrschaftlichen Hause. Schulgeld für den ganzen dreimonatlichen Lehrkursus 30 Mark. Auswärtige erhalten in Schulhaus billige Pension. Prospekt mit vollständigen Lehrplan für alle drei Abteilungen werden franco versandt. Auch nehmen wir alle fleißig lernenden Mädchen und Fräulein, die nach Berlin kommen, bei uns auf gegen billige Verpflegung bis zum Stellenantritt. Da täglich eine große Zahl besserer herrschaftlicher Hausfrauen in unser Haus kommt, um Mädchen und Fräulein zu wählen, so finden alle sofort gute passende Stellen. Wir lassen die Ankommenenden durch unsere Hausdiener, die an der Mühe mit der Aufsicht "Hausmädchenschule" zu kennen sind, von den Bahnhöfen abholen. Wir bitten, hierauf genau zu achten.

Die Vorsteherin der Hausmädchenschule **Frau Erna Graunhorst** in Berlin, Wilhelmstraße 10.

Ein älteres Mädchen, welches die sofortigen Lieferung ab **Alexandrovo** für Rechnung dessen, dem es angeht, öffentlich bestmöglicht ankaufen.

Paul Engler, vereideter Handelsmakler.

Feldwebel-Extraladoppel 3,50 Mark,
Mannschafts-Extraladoppel 2,25 Mark, verkauft
Kolmann, Gerechteste. 16.

Erfahrenes Mädchen für alles mit gutem Zeugnis weiß nach Gesindevermittlung **Augusto Haase,** Mauerstraße 22, parterre.

Ein besseres Mädchen nicht unter 20 Jahren wird für ein 5-jähriges Kind, und als Stütze der Hausfrau nach **Wloclawek, Russisch-Polen,** von logisch gesucht. Näheres in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Düchtiger Klempnergehilfe kann sofort eintreten bei **Strehlan, Klempnerstr.,** Coppelsteinstraße 15.

Ein **Düchtiger** findet dauernde Beschäftigung **Waderstraße 16.**

Kaufburichen verlangt **Kaufhaus M. S. Loiser.** 4000 Mt. auf 1. Hypothek, sof. zu vergeben. Angebote erbeten unter **Z. A.** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Trockene Speichen, 1,10 m lang, 10 m breit, eichene **Wohlen 4",** eichene **Wohlen 3 1/2",** Rundhölzer und Halb-hölzer verkauft **Wwe. A. Gründer.**

Alte Fenster, Thüren, Kachelöfen, eiserne Ofen und eine **Ladeneinrichtung** sind billig zu verkaufen **Gerechteste 10.**

Brantfränze, Brantbouquets, Brantgaranturen in jeder Preislage empfindlich **Julius Adam, Blumenhalle, Culmerstraße.**

Va. holländische Torfstreu (nicht inländische), vorzüglichster Ertrag für Stroh, empfiehlt franco allen Bahnhafstationen **M. Werner, Poseu, Capichaplag.**

Wagereiter von sofort zu vermieten. Kleine Stube anständig, einz. Person von sofort zu verm. **Gerberstr. 18.**

Geschäfts-Eröffnung.
Dem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich das **Araberstrasse Nr. 13** belegene früher **Arenz'sche Hôtel,** den Herren **Romann und Rausch** gehörig, übernommen habe. Ich bitte, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen. Für prompte Bedienung, **gute Getränke und Speisen** sowie billige Preisberechnung werde stets Sorge tragen. Insbesondere empfehle ich dem reisenden Publikum die **renovirten Fremdenzimmer** mit gut ausgestatteten Betten, sowie den Herren **Regelschneidern** die mit allem Komfort der Neuzeit ausgestattete **Kegebahn** zur gefälligen Benutzung.

Hochachtungsvoll
Liebert.
Fernsprech-Anschluß Nr. 291.

Hôtel Coppernikus
Coppernikus-Strasse 20.
Meine freundlich ausgestatteten Restaurationsräume bringen einem geehrten Publikum ergebenst in Erinnerung.

Münchener Löwenbräu u. Königberger Ponarther stets frisch vom Fass.
Gutgepflegte Weine und Liqueure.
Aufmerksame Bedienung.
W. Zablotny.

Königliche Oberförsterei Schulitz.
Faschinen-Verkauf.
Am Mittwoch den 6. November ex. soll im **A. Krüger'schen Hotel** in Schulitz von 3 Uhr nachmittags an das aus den Abtriebs- und Durchforstungsschlägen des Wirtschaftsjahres 1901/1902 anfallende **Faschinenversteigerungs** schutzbezirksweise nach ungefährer Massenschätzung zur Selbstverwertung öffentlich meistbietend versteigert werden. Die Verkaufsbedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

Zuntz
Z Gebrannte Kaffees

in Preislagen von
Mt. 1,20, 1,40, 1,50, 1,60, 1,70, 1,80, 1,90, 2,00 per 1/2 Ko. rechtfertigen dauernd ihren Ruf als „erstklassiges Produkt“. Unübertroffener Wohlgeschmack, voll entwickeltes Aroma, sowie höchste Ergiebigkeit. Niederlagen in Thorn bei **Hugo Claass, Carl Sakriss, A. Kirmes.**

Nachdem ich in besterem mitter gahrärztlicher Klinik und Lehrinstitut Berlin ausgebildet und längere Zeit thätig gewesen, beehre ich mich, einem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend hierdurch anzuzeigen, daß ich für die

Behandlung Zahnleidender und für Zahnersatz wöchentlich v. 9-11 u. 3-6 Uhr, Sonntags von 10-12 Uhr, in meiner Wohnung, **Gerberstraße 31, II,** im Hause des Herrn **A. Kirmes** zu sprechen bin.
Emma Gruczku.

Theater-
Dekorationen in künstlerischer Ausführung zu mässigen Preisen unter Garantie für Dauerhaftigkeit. Kostenschläge und gemalte Entwürfe auf Wunsch.

Vereins-Fahnen gestickt und gemalt. Gebäude- und Dekorations-fahnen, Wappenschilder, Schärpen, Ballons. Offerten nebst Zeichnungen franco. **Godesberger Fahnenfabrik** Atelier für Theatralmalerei
Otto Müller, Godesberg am Rhein. Vertreter gesucht.

Heute, Dienstag:
Frische Grütz, Blut- u. Leberwurst.
Hermann Schlee, Seiligegasse 10.

Die amtliche Gewinnliste der **Königsberger Geld-Lotterie** ist eingetroffen und liegt zur Einsicht aus in der **Geschäftsstelle der "Thorner Presse".** Die Kellerräume des Grundstücks Seglerstraße Nr. 9 (Zusatz der Grauen Schwefel) sind von sofort zu vermieten. Dieselben eignen sich zur Wohnung für eine Familie und zu einer Tischlerwerkstätte oder einem ähnlichen Zweck. **Schmoja, Prospekt**

Mittwoch den 23. d. Mts. abends 9 Uhr, bei **Schlesinger,** hinteres Zimmer: **Anherordentliche Sitzung.**

Neu zugezogene Mitglieder willkommen.
Zahlreiches Erscheinen erwünscht!

Handwerker-Verein.
Donnerstag, 24. Oktbr. 1901: abends 8 1/2 Uhr, Vortrag des Herrn **Bürgermeister Stachowitz** über: "Handwerksgewerbe im Mittelalter." Gäste, auch Damen sind willkommen.
Der Vorstand.

Freitag, 22. November, **Artushof:**
II. Künstler-Concert:
Holländisches Trio, die Herren Virtuosen **Coenraad V. Bos,** Klavier, **Joseph M. van Venn,** Violine, **Jacques van Lier,** Violoncello.
Numm. Karten à 3 Mark bei **E. F. Schwartz.**

Artushof.
Mittwoch den 23. d. Mts.: **Nochmaliges CONCERT** des 7-jährigen Violinvirtuosen **Kun Arpad** aus Budapest unter Mitwirkung der Kapelle des Zentr.-Regts. von Bozde Nr. 21.

Hausbesitzer-Verein.
Anfragen wegen **Wohnungen** sind zu richten an das Bureau bei Herrn **Paul Meyer, Waderstraße Nr. 10.**

6 Zim., 1. Et., 1400 Mt., Gerberstr. 33, 35.
5 Zim., 1. Et., 950 Mt., Brombergerstr. 35.
5 Zim., 1. Et., 900 Mt., Brombergerstr. 35.
5 Zim., pt., 800 Mt., Brombergerstr. 35.
6 Zim., pt., 800 Mt., Brombergerstr. 47.
4 Zim., 2. Et., 750 Mt., Gerberstr. 27.
4 Zim., pt., 700 Mt., Wilhelmplatz 6.
4 Zim., 3. Et., 700 Mt., Gerberstr. 27.
4 Zim., 3. Et., 600 Mt., Gerechteste 5.
4 Zim., 3. Et., 600 Mt., Mühl. Markt 8.
5 Zim., 2. Et., 500 Mt., Waderstr. 4.
4 Zim., 1. Et., 500 Mt., Brombergerstr. 43.
3 Zimm., 1. Et., 500 Mt., Waderstr. 30.
4 Zim., 1. Et., 480 Mt., Coppelsteinstr. 8.
3 Zim., 1. Et., 400 Mt., Waderstr. 14.
2 Zim., 1. Et., 350 Mt., Gerberstr. 27.
2 Zim., 2. Et., 325 Mt., Gerberstr. 27.
3 Zim., 3. Et., 300 Mt., Waderstr. 9.
3 Zim., 2. Et., 300 Mt., Wellenstr. 66.
3 Zimm., 4. Et., 280 Mt., Wellenstr. 3.
2 Zim., 3. Et., 270 Mt., Gerechteste 5.
3 Zim., 250 Mark, Gerechteste 35.
2 Zim., pt., 230 Mt., Strobaufstr. 4.
1 Zim., 2. Et., 108 Mt., Waderstr. 37.

Pianos, kreuzs., v. 380 M. an
1 montl. Franko 4 wöch. Probensd.
M. Horwitz, Berlin, Neanderstr. 16.

Wohnungen zu vermieten. **Waderstraße 16.**
Eine Drehbank von 2 Mt. Kernspindelweite mit allem Zubehör sofort zu verkaufen. **Wwe. A. Gründer.**

Dreissig Mark Belohnung für Wiederbeschaffung eines gestohlenen **Brennabor-Herren-Rades**, Nr. 228 622. Dieselbe Belohnung erhält derjenige, welcher den Dieb so anzeigt, daß er gerichtlich belangt werden kann.
von Pölsch, Wellenstr. 81.

Hierzu für die Stadtauflage eine Beilage der **Kirma Ludwig & Lohmann** in Braunschweig, Spezial-Geschäft für Brochhaus' Begleit.

Täglicher Kalender.

	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonntags
1901.							
Oktober.	27	28	29	30	31		
Novbr.	3	4	5	6	7	8	9
	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	29	30
Dezbr.	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	31				

Hierzu Beilage und Lotterieliste.

Zum 22. Oktober 1901.

Sei uns gegrüßt, geliebte Kaiserin, In diesem Tage, der Dich einst geboren, Die Du vor allen andern ausseroren Zu unsrer höchsten Güter Hüterin — Sei uns gegrüßt!

Was man an deutschen Frauen je gelobt, Des Herzens Reichtum und der Tugend Keuschheit, Verkörpert Du in idealer Einheit; Dein Volk hat Deine Güte oft erprobt — Sei uns gegrüßt!

Du bist so gern die Trösterin in Noth, Dein milder Blick will daß und Groll verschönern, Dein sonnig lächelndes Gesicht das Leid verschönern, Und Nächstenliebe heißt Dein fromm Gebot — Sei uns gegrüßt!

Sei uns gegrüßt! Und bleib' auch fernerbhin Dem Volk, das heute sich Dir naht in Treuen, Um seines Dankes Blüten Dir zu streuen, In Schuld geneigt, o theure Kaiserin! Sei uns gegrüßt!

Margarethe Heinesdorff.

Zur wirthschaftlichen Krisis.

Leipzig, 19. Oktober. Die Voruntersuchung gegen die ehemaligen Direktoren der Leipziger Bank Exner und Dr. Gensick sowie gegen die früheren Aufsichtsräte ist, wie das „Leipziger Tageblatt“ aus zuverlässiger Quelle erfährt, dem Abschluß nahe. Die Akten gehen der Staatsanwaltschaft zur weiteren Entscheidung zu.

Hannover, 19. Oktober. Die heutige außerordentliche Generalversammlung der „Straßenbahn Hannover“, welche um 11 1/2 Uhr vormittags eröffnet wurde, war wegen Ueberfüllung des Lokals auf nachmittags nach dem Fivoli-Saale verlegt worden. Hier wurde die Versammlung um 2 Uhr in Anwesenheit von 759 Aktionären mit 1446 Stimmen eröffnet. Mit Zustimmung der Versammlung übernimmt Aufsichtsrath Kempner den Vorsitz, nachdem Bankdirektor Wasse, der Vorsitzende des Aufsichtsraths, im Einvernehmen mit den Mitglieðern desselben, auf den Vorsitz in der Versammlung verzichtet hat.

Bei der Debatte über Punkt 1 und 2 der Tagesordnung (Bericht der Direktion bzw. Anträge auf Bereinstellung neuer Mittel) betont Stadtdirektor Trautmann, daß keineswegs mangelndes Entgegenkommen der Stadt, sondern in Wirklichkeit der planlose Ausbau von Außenlinien die mißliche Lage der Gesellschaft verschuldet habe. Ueber die Stellungnahme der Stadtverwaltung zu dem Plane der Einführung des Oberleitungsbetriebes lasse sich vorläufig noch gar nichts sagen. Direktor Krüger erklärte, durch die erkrankte Einführung des Oberleitungsbetriebes würden jährlich mindestens 250 000 Mk. erspart. Neben giebt zu, daß Fehler gemacht wurden, hauptsächlich sei aber die weitere Entwicklung zu optimistisch beurtheilt worden. Den Vorwurf, er habe von einer Sagener Akkumulatorenfabrik für Lieferung der Akkumulatoren Provision bezogen, weist Krüger als gänzlich unbegründet zurück. Bankier Berlebach beantragt, nicht, wie die Verwaltung will, 25 Prozent zum Aktienkapital sondern gleichzuschlagen, sondern zunächst nur 15 Prozent. Der Rest erst nach Erstattung des Gutachtens einer Revisionskommission. Zwei Anträge einer hannoverschen Bankfirma auf Einführung einer Revisionskommission sowie Erhebung von Regressansprüchen gegen Direktion und Aufsichtsrath werden, obwohl verpätet eingebracht, zur Besprechung zugelassen. Die Debatte setzt sich bis in die Abendstunden fort. Nachdem Aufsichtsrath Wolff-Dresden Namens des Aufsichtsraths die beantragte Zuschlagung zum Aktienkapital als dringend notwendig erklärt und die Verantwortung für die Folgen der Verweigerung abgelehnt hat, wird zur Abstimmung

geschritten. Die Versammlung beschließt zunächst die Wahl einer aus 7 Mitgliedern bestehenden Revisionskommission mit der Befugniß, Sachverständige zur Abgabe von Gutachten zuziehen. In die Kommission werden gewählt Bücherrevisor Winter, Kaufmann Lüßner, Eisenbahntechniker Bunte, Bankier Dommann, sämtlich Hannover, Oberbürgermeister Lubrig-Darburg, Rentier Dahl-Düffeldorf, Fabrikant Strube-Osterode. Bei der Abstimmung über die Frage, ob überhaupt neue Geldmittel zu gewähren sind, werden 8547 für, 4468 Stimmen gegen die Bewilligung abgegeben. 161 Stimmen sind unglücklich. Hierauf erfolgt die Abstimmung über nachfolgenden Antrag des Aufsichtsraths: Den Aktien, deren Inhaber eine Zahlung von 25 Prozent auf jede Aktie leisten, soll die Eigenschaft von Vorzugsaktien gegeben werden; der eingehende Betrag soll gemäß Paragraph 262 des Handelsgesetzbuches nicht dem Reservefonds zugeführt, sondern zu außerordentlichen Abschreibungen oder zur Deckung außerordentlicher Verluste verwendet werden und zwar nicht ohne Genehmigung der Revisionskommission; 1 400 000 Mk. sind für die Einführung der Oberleitung zurückzustellen. Bei der Abstimmung werden für diesen Antrag 8394 Stimmen, gegen denselben 4146 Stimmen abgegeben. Der Antrag ist aber, weil keine Dreiviertelmehrheit erzielt ist, abgelehnt. Desgleichen wird auch ein Antrag Wiegandt, jetzt 12 1/2, und später weitere 12 1/2 Prozent zuzuzahlen, abgelehnt. Ein Vertreter von 2300 Stimmen erklärt, er wolle keine Opposition gegen die Geldbewilligung aufgeben, wenn die Statuten dahin abgeändert würden, daß dem Aufsichtsrath das Recht zur Ausgabe weiterer Obligationen entzogen und die 36 000 Mk. betragende feste Tantieme für den Aufsichtsrath beseitigt werden. Aufsichtsrath Wolff erklärt Namens des Aufsichtsraths sein Einverständnis hiermit. Der Vorsitzende empfiehlt infolgedessen die sofortige Einberufung einer neuen Generalversammlung und spricht die Zuversicht aus, daß dann Einigkeit erzielt werde. Die Generalversammlung auf den November anberaumt ist, wird die Versammlung um 11 1/2 Uhr nachts geschlossen.

Der Krieg in Südafrika.

Aus Südafrika schweigt der amtliche englische Telegraph seit einigen Tagen fast vollständig. Dagegen liegen Privatberichte vor, die die Lage in der Kapkolonie als überaus ungünstig für die Engländer schildern. So wird der „Mikrograph“ vom 16. Oktober unter dem Datum des 16. Oktober berichtet, in Kapstadt herrsche große Verunsicherung wegen des Vormarsches der Buren unter Theron auf Philadelphiä. Nur 30 englische Meilen (7 1/2 deutsche) von Kapstadt sind Eisenbahn und Telegraph unterbrochen. Fast die ganze Besatzung ist nordwärts gedrängt; die Kriegsschiffe landeten Mannschaften und Geschütze.

Wie böß es für England im Kaplande ausseht, zeigt auch folgende Reuter-Meldung aus Kapstadt vom Freitag: Das Mitglied des gesetzgebenden Rathes Vandenberg wurde am 5. September unter der Anschuldigung, Waffen verborgen zu haben, verhaftet. Vandenberg wurde seiner Funktionen als Friedensrichter und Feldornet für verlustig erklärt. — Infolge der Proklamirung des Kriegesrechts haben die fremden Konsule die Angehörigen der von ihnen vertretenen Staaten aufgefordert, sich in die Konsulatsmatrikel einschreiben zu lassen.

Auf dem nördlichen Kriegsschauplatz haben die Engländer, wie sich immer klarer herausstellt, absolut nichts gegen Botba erreichen können. Ein Telegramm der „Londoner Daily Mail“ vom 18. Oktober aus Bietermariburg meldet nach der „Voss. Ztg.“, daß das Hauptkorps der Buren an der Natalgrenze den weiteren Vormarsch nach Norden infolge der großen Stärke der britischen

Truppen daselbst eingestellt habe und nach Babanango zurückgekehrt sei. Es mangle den Buren sehr an Lebensmitteln, da die britischen Truppen den ganzen Distrikt davon entblüßt haben. Babanango ist nur einen Wälschenschuß vom Schauplatz des Kampfes bei Fort Itala entfernt. Botbas Rückzug nach dem Bongolabusch gestaltete die Operationen gegen ihn äußerst schwierig, denn Abtheilungen von 500 Mann oder mehr könnten sich in den waldigen Schluchten des Gebirges leicht verborgen halten.

Das Kriegszelt in Südafrika wird durch einen Privatbrief mit erschreckender Deutlichkeit illustriert, der aus Johannesburg in Europa eingetroffen ist. Wir entnehmen ihm folgende Sätze: „Die Nahrungsmittel, hauptsächlich Mehl, Reis, Zucker, beinahe aufgebraucht. Kommunikation fortwährend unterbrochen. Einfuhr gleich Null. Fleisch ungenießbar, zumal im Krankenlager. Krankheit dort zunehmend; in dieser Woche (21. August) 26 Tode. Kinder leiden an krebshäufiger Mundkrankheit. Lippen, Gansen und Kinnbacken werden weggefressen. Krankheit entstanden durch Fleisch von mißbrauchten Schafen. Vom 20. Juli bis 20. August 78 Frauen und Kinder gestorben. Die Noth unter den armen Frauen in der Stadt entsetzlich.“ — Schauerliche Kriegsskizzen schildert ein anderer Privatbrief aus Südafrika wie folgt: „Ein Irlander, der mit General Bindon Blood das Hochfeld zwischen Amsterdam, Vetsel und Middelburg gesäubert hatte, erzählte mir: „Der ganze Landstrich ist verwüstet. Zwischen Klippen fanden wir vor Hunger und Kälte sterbende Frauen und Kinder. Eine Frau war durch eine Kugel getödtet, ein geladenes Gewehr lag neben ihr. Bei Middelburg waren wir von den Buren eingeschlossen. Unser Zustand war gefährlich. Da kamen unsere Offiziere auf die Idee, Frauen und Kinder zwischen uns und neben die Kanonen zu stellen. Das Geschrei der Armen war, um wahrhaftig zu werden. Sie kreischten wie Irrenwüthen, als eine Granate eine von ihnen tödtete und zwei verwundete. Gott sei Dank erkannten die Buren bald die Sachlage und stellten das Schießen ein. Unsere Offiziere gaben Befehl, zu reitieren, und wir kamen mit heiler Haut davon. Doch ließen wir 57 Tödtel liegen. Davon hört man zu Hause für gewöhnlich nicht viel, denn es werden nur die Namen der Gefallenen aus „festen Truppenverbänden“ aufgezählt. — Auch sind viele Kapferer als Rekruten eingekauft worden. Diese Vanditen bekommen denselben Sold wie Europäer und dann nach Extraprämien; für einen gefangenen Buren 3 Pfund, für einen todtten 5 Pfund. Die Schiffe liefern begreiflicherweise keinen gefangenen Buren ein.“

Unter dem englischen Nachschub nach Südafrika herrscht eine geradezu erschreckliche Disziplinlosigkeit. Die Aufregung im Lager zu Schorncliffe dauert fort. Trotz der Suche nach den desertirten Yeomen fehlt noch der vierte Theil der neu rekrutirten Mannschaften. Die im Lager zurückgebliebenen hielten förmliche Versammlungen ab, in denen der Aufnahme ihrer Sache durch die Presse enthusiastischer Beifall spendet wurde. 20 Yeomen gingen darauf ostentativ nach dem Bahnhof ab und wurden von ihren Vorgesetzten dort nur mit Mühe zur Mitternacht in das Lager bezwungen. General Bullam Barr ließ schließlich einen Appell abhalten und versicherte den Yeomen, daß sie nicht nach Südafrika zu gehen brauchen, es sei rückständiger Sold bezahlt sei. Die meisten der Leute hatten schon früher 18 Monate lang in Südafrika gedient und dafür noch keinen Schilling Sold erhalten.

Cecil Rhodes und Dr. Jameson sind nach dem „B. T.“ zum Kurzebruch in Bad Salsomaggiore in Oberitalien angekommen. Die Zeitung „Fracchia“ regt nun den Gedanken an, daß alle Italiener denselben ihre Visitenkarten mit dem Worte „Verachtung“ darauf zuzusenden sollen.

kleidet, der verweidlicht sich, der macht sich empfänglich für Erkältung, der zieht sich leicht und oft einen Katarrh zu. Wie wichtig die genügende Wärmeabgabe für die Gesundheit ist, geht schon daraus hervor, daß ein Mensch von 70 Kilo Körpergewicht täglich rund 3 Millionen Wärmeeinheiten ausstrahlt bzw. abgiebt.

Eine Wärmeeinheit ist die Wärmemenge, welche nöthig ist, um 1 Gramm Wasser von Null Grad auf einen Grad Wärme zu erhöhen.

Die Kleidung soll und muß uns in unserem Klima gegen die Unbilden der wechselnden Witterung schützen, das ist gewiß, aber niemals darf man vergessen, daß es der Hauptzweck der Kleidung ist, die Ausstrahlung der Eigenwärme zu regeln. Daraus ergibt sich von selbst, daß im Sommer die Kleidung leicht und kühl, im Winter schwer und warm sein muß. Niemals aber darf eine Kleidung zu enge sein, weder im Winter noch im Sommer. Immer muß unser Körper mit der Luft in Berührung bleiben; unsere Kleidung muß allen Körpertheilen eine Gemeinschaft mit der äußeren Luft gestatten, natürlich im Winter langsamer und vorsichtiger als im Sommer.

Wo der Mensch schroffem Wechsel der Temperatur oder der fenchten Luft ausgesetzt ist, empfiehlt es sich, Flanel oder Wolle zu tragen, und zwar direkt auf der Haut. Auch alle Personen, die leicht schwitzen, oder die an Gicht und Rheumatismus leiden, die kränzlich oder schwach sind, sollen der Wolle vor der Leinwand den Vorzug geben.

Die neuesten Reutertelegramme melden: D u n d e e. Es verlautet, Botba habe den Bongolabusch verlassen und sei auf dem Zuge in nördlicher Richtung durch Swasiland. D u r b a n. In der letzten Zeit waren hier Gerüchte im Umlauf, daß Dewet todt sei. Diese Gerüchte entbehren der Begründung und sind vielfach einander widersprechend, scheinen aber durch die Unbätigkeit Dewets in der jüngsten Zeit an Glaubwürdigkeit zu gewinnen.

Provinzialnachrichten.

Strasburg, 18. Oktober. (Verschiedenes.) Nach dem endgiltigen Ergebnis der Volkszählung vom 1. Dezember 1900 sind in der hiesigen Stadt ortsanwesend 7246 Personen, und zwar 3743 männliche und 3503 weibliche, 2675 Evangelische, 4188 Katholiken, 2 Baptisten und 381 Juden. — Theaterdirektor Garnier, der gegenwärtig in Remarcq weilt, kommt am 28. d. Mts. nach Strasburg, um zwei Vorstellungen zu geben. — Am nächsten Dienstag geben die Kammerfängerin Marie Knipper-Egli, die Violinkünstlerin Josefina Gerwing und der Klavierkünstler Severin in der Aula des hiesigen Gymnasiums ein Konzert. Unser Konzertverein hat das Unternehmen in die Wege geleitet.

Königs, 18. Oktober. (In der Angst) sprang, wie die „Vid. Tagesztg.“ berichtet, gestern ein Knabe aus dem ersten Stock einer hiesigen Wohnung und zog sich eine Verletzung zu. Er hatte einem Herrn vom Bahnhofe ein Paket nach Hause getragen und fand nachher den Ausgang verschlossen. In dem Wahn, er solle „geschlachtet“ werden, zog er es vor, durchs Fenster zu flüchten.

Marienwerder, 19. Oktober. (50jähriges Dienstjubiläum.) Herr Gefangen-Zuspektor Goronczel hier selbst, der seit dem Jahre 1870 hier amtiert, bezieht heute in voller Miltigkeit und Frische sein 50jähriges Dienstjubiläum. Die Herren Ober-Landesgerichtspräsident Hassenstein, Oberstaatsanwalt Peterson, Staatsanwaltschaftsrath Schirch und der aufsichtsführende Richter des Amtsgerichts, Herr Amtsgeschäftsrath Görbeier, beglückwünschten Vormittags im Schöffengerichtssaale den Jubilar, zugleich auch zu der Verleihung des Charakters als Ober-Zuspektor. Die Richter und Subalternbeamten des Gerichts überreichten dem Jubilar einen prachtvollen Tafelaufsatz, die Gefängnißbeamten ließen ihm ein Ständchen bringen, und widmeten ihm eine werthvolle Stuhuh.

Pelplin, 17. Oktober. (Einbruch.) Seit mehreren Jahren wird unser Ort von einem oder mehreren Einbrechern, welche selbst das Polizeibureau nicht verschont haben, in Unruhe versetzt. Entwendet ist nur Geld während Restschaden zurückgelassen sind. Den angekrengten Bemühungen der Polizeibehörde ist es bisher nicht gelungen, die schlanen Thäter zu ermitteln. Mithin erzwangen die Diebe beim Kaufmann W. sich durch Eingang, daß dieselben die mit Baden versehenen Fenster durchdrängten, und schlafen aus dem Werthgelde eine Summe von etwa 900 Mark.

Dresdan, 17. Oktober. (Verleihung der goldenen Ehren-Brosche.) Ihre Majestät hat den Hebammen Frau Rödel in Dresden und Frau Barfanowits in Sobbowitz für 40jährige treue Dienste goldene Ehren-Broschen Allerhöchste verleiht, welche durch den Herrn Kreisarzt Dr. Herrmann von hier den Betreffenden in feierlicher Weise in diesen Tagen überreicht wurden.

Aus der Provinz, 18. Oktober. (Volkszählungs-Ergebnis.) Während in Königsberg sich, wie mitgetheilt ist, zwischen dem jetzt definitiv ermittelten und dem alsbald nach der Zählung vorläufig festgestellten Volkszählungsergebnisse eine Differenz von ca. 2000 Seelen ergeben hat, ist für Danzig nur eine Differenz von 24 ermittelt worden. 140 539 Einwohner ergab die vorläufige Feststellung im Dezember d. J., 140 563 Einwohner hat jetzt die

Die Lehre von der Blut- oder Körperwärme, die uns heute so einfach und klar erscheint, war vor etwas mehr als hundert Jahren nach gänzlich unbekannt.

Der erste Gelehrte, der über die Entstehung, Erhaltung und Regelung der Körperwärme Untersuchungen anstellte und Erfolge damit erzielte war der französische Chemiker Antoine Laurent Lavoisier. Dieser große Chemiker, der im Jahre 1783 nachwies, daß Wasser aus Sauerstoff und Wasserstoff bestehe, daß sich Wasser bilde, wenn Wasserstoff verbrennt, begann seine Studien über die Eigenwärme im Jahre 1790. Er setzte diese Untersuchungen bis zum Jahre 1794 fort, wo der Hund Robespierre ihn hingerichtete. Lavoisier, ein Mann von 50 Jahren, blühend und gesund, auf der Höhe seiner wissenschaftlichen Erfolge stehend, hat seine Richter um einen kurzen Aufschub, damit er seine Untersuchungen über die Körperwärme beenden könne. Aber Robespierre kannte kein Erbarmen. Lavoisier war ein Mann von tabellosem Lebenswandel, der große Gelehrte seiner Zeit; er hatte niemals Politik getrieben, aber er war berühmt, einflußreich und sehr vermögend — das genügte einem Robespierre einen der größten Gelehrten aller Zeiten dem Blutgerüst zu überliefern. Die moderne Chemie steht auf einer glänzenden Höhe; diese Höhe ist im Vergleich mit früheren Jahrhunderten geradezu überwältigend zu nennen. Zu dieser Höhe legte Lavoisier durch seine Entdeckungen und Erfindungen den Grundstein.

Unsere Blutwärme und Kleidung.

Von Dr. med. Eding. (Nachdruck verboten.)

Blutwärme und Kleidung sind so sehr verschiedene Dinge, daß ihre Zusammenstellung auf den ersten Blick befremden kann, und dennoch haben sie beim modernen Menschen einen wichtigen Zusammenhang.

Unsere Kleidung, die Art und Weise wie wir uns kleiden, ist vom größten Einfluß auf unsere Gesundheit, eben wegen unserer Blutwärme. Betrachten wir diese Blut- oder Körperwärme etwas näher, dann kann sich jeder schließlich sagen, wie er sich zu kleiden hat; das ist um so wichtiger, da Unvorsichtigkeit in Kleidung sich nicht machen lassen, da sich bekleiden ebenso individuell ist, wie sich sättigen.

Der menschliche Körper ist mit einer von der Temperatur seiner Umgebung unabhängigen Eigenwärme versehen. Diese im Innern des Körpers durch die Verbrennung der Nahrungsmittel erzeugte Eigen- und Blutwärme ist immer gleichmäßig, bei allen Menschen unter allen Zonen. Sie beträgt stets 36,5—37,5 Grad Felsius. Sinkt die Blutwärme unter 36 oder steigt sie über 38 Grad Felsius, so erkrankt der menschliche Organismus.

Die im Innern erzeugte überschüssige Wärme giebt der Körper an die ihn umgebenden Gegenstände ab, muß er abgeben, wenn er nicht erkranken soll. Deshalb ist diese Umgebung, also auch die Kleidung, von größter Wichtigkeit. Die Wärmeabgabe kann auf dreierlei Art erfolgen, durch Strahlung, Leitung und Verdunstung.

Durch Strahlung geben wir die Hälfte, durch Leitung und Verdunstung je ein Viertel der überschüssigen Wärme ab. Gerade bei der Strahlung, wodurch der größte Wärmeverlust stattfindet, kommt unsere Kleidung in Betracht. Die Strahlung kann nur an einer freien Oberfläche genügend vor sich gehen. Kleiden wir uns also zu fest oder zu warm, so hemmen wir einen natürlichen Vorgang, der sich durch Krankheit rächt. Das ist aber leider ein Fehler, der schon beim Kinde in der Wiege begangen wird. Selbst in der warmen Stube oder beim warmen Sommerwetter draußen muß das kleine Kind in der Wiege oder im Wagen warm zugedeckt sein. Wie oft sieht man Kinder mit dicker Kopfbedeckung im Wagen liegen. Da wundert sich dann später die Mutter, wenn das Kind mit der Zeit Anschlag auf dem Kopfe hat, wenn sich der bekannte Gneis bildet. Viele Mütter sind leider so beschränkt, daß sie diesen Gneis für etwas gesundes halten. Sie glauben und sagen: „Da zieht eine Krankheit aus dem Körper.“ Jawohl! Aber die Krankheit haben sie selbst vorher erzeugt, durch unvernünftig heiße Kopfbedeckung. An den unbedeckten Extremitäten strahlt die Wärme am stärksten aus; beim Kinde am Kopfe am allermeisten. Daher soll die Kopfbedeckung beim Kind wie beim Greise stets eine leichte, luftdurchlässige sein. Es war und bleibt stets eine gute Gesundheitsregel: Halte den Kopf kühl.

Die Marosen mit ihrer leichten Kopfbedeckung mit ihrem freien Hals, ihrer freien Nase geben ein schlagendes Beispiel. Wer sich den Hals zu enge oder zu warm

definitive ersehen. Die Zivilbevölkerung beträgt 133 194, die Militärbevölkerung 7389 Seelen.
Dierode, 17. Oktober. (Mit dem Bau einer Kanalisations- und Wasserleitungsanlage) beschäftigt sich heute die Stadtverordnetenversammlung. Herr Stadtrat Meher aus Bromberg hielt an der Hand des von ihm aufgestellten Bauplans einen eingehenden Vortrag. Der Kostenschlag sieht eine Bauausgabe von 766 000 Mk. vor. Die Versammlung erklärte sich mit dem Magistratsantrage auf Ausführung der Bauten grundsätzlich einverstanden.

Allenstein, 17. Oktober. (Verbotene Suggestionen vorstellung.) Die Vorstellung des Suggestors Weltmann, die hier gestern Abend stattfinden sollte, ist vollständig verboten worden.

Allenstein, 18. Oktober. (Von einem großen Wunderdoktor) über das „Allensteiner Engel.“ wird berichtet, der allerhand Wunderkuren vollbracht haben sollte und nun gar einem erkrankten Wagenlenker mit einer Mischung von Aether und Schimpfpatat zu Leibe ging. Dies Wundermittel, für das er sich die Kleinigkeit von 350 Mk. hat zahlen lassen, rief natürlich nichts weniger als erfolgreiches Besorgen bei der Patientin hervor, sondern gefährdete deren Leben ernsthaft, sodass nunmehr das Gericht die Doktorprüfung diesem fündigen Weltweisen abnehmen wird, dem das Leben als Zimmergast in ein für allemal erloschen. Er dürfte nach höherem Ruf und Mammone. Der verdiente Lohn wird nicht anbleiben.

Aus dem Kreise Wrochungen, 17. Oktober. (Ueber ein entsetzliches Ehedrama) berichtet man folgendes: Der erst 22jährige Eigentümer R. aus Wrochungen wurde infolge eines Wortwechsels mit seiner Frau derart in Zorn versetzt, daß er mehrere Rollen Frauenlebensmittel, die seine Ehefrau zum Bearbeiten angenommen hatte, anzündete und sodann die bekränzte Frau in die Flamme hineinwarf, in der Absicht, sie zu verbrennen. Ein zufällig vorüberfahrender Besitzer aus Wrochungen eilte auf das Jammergeschrei herbei und errettete die arme Frau, die bereits in hellen Flammen stand. Der gefährliche Ehemann ist bereits in Haft genommen.

Altenburg, 18. Oktober. (Der Grenz-Sängerbund) hielt kürzlich hier eine Sitzung ab. Im nächsten Jahre findet das 50jährige Jubiläum der Göttinger Liedertafel statt. Es soll dazu eine Anzahl anwärtiger Vereine geladen werden. Das nächste Sängerfest wird im Jahre 1903 in Eßau stattfinden. Als Ort für den nächstjährigen Sängerfest ist Strassburg in Aussicht genommen. In den Bundesvorstand wurden die Herren Bürgermeister Lichte-Neumann als Vorsitzender und Geh. Justizrat Buch-Wöbber als Stellv. Vorsitzender wiedergewählt.

Königsberg, 18. Okt. (Königsberger Straßenbahn.) Die armen Aktionäre der Königsberger Straßenbahngesellschaft sollen wiederum 30 Prozent zugunsten der Gesellschaft zahlen. Die Bilanz von 433 481 Mk. anweist. Die Kosten des mit der Königsberger Kommune geschlossenen Prozesses haben allein 82 792 Mk. betragen, die allerdings schon im Vorjahre zur Abschreibung gekommen sind. Die Firma Schudert hat eine Forderung von 650 000 Mk. an die Gesellschaft, die durch die Umwandlung in den elektrischen Betrieb entstanden ist. Die Aktionäre werden sich auf eine Zuzahlung wohl nicht einlassen, sondern eine weitere Zusammenlegung von Aktien vornehmen.

Zankerburg, 18. Oktober. (Der Zustand des Brimarsers Bau.) Der von dem Engagator Weltmann als Medium benutzt wurde und darauf schwer erkrankte, ist noch besorgniserregend. Der Straf Antrag gegen Weltmann ist von dem Vater Lan's nun auch schriftlich bei der Staatsanwaltschaft eingereicht worden, und diese hat die strafrechtliche Verfolgung Weltmanns sofort eingeleitet.

Goldap, 18. Oktober. (Der Schneepflug) nach dem Süden hat begonnen. Es sind auch schon einige Exemplare dieser seltenen und schwer zu erlegenden Vögel geschossen worden. Die Schneepflüge werden in unseren Wäldern von Jahr zu Jahr immer seltener; der Grund ist die Entwässerung der Waldweiden, wodurch den Tieren die Nahrung entzogen wird.

Snowrazlaw, 18. Oktober. (Kircheneinweihung.) Nächsten Sonntag wird die heilige neuerbaute zweite katholische Kirche eingeweiht. Die feierliche Konsekration durch Erzbischof Dr. v. Stablewski erfolgt erst am zweiten Oktobertag 1902, doch hat Erzbischof Dr. v. Stablewski schon jetzt eine Vermehrung der deutschen Predigten angeordnet. Bisher wurde nur jeden ersten Sonntag im Monat deutsch gepredigt. Von jetzt ab findet regelmäßig alle 14 Tage eine deutsche Predigt statt, und außerdem werden an bestimmten Sonntagen und Festtagen noch weitere deutsche Predigten gehalten.

Schrimm, 17. Oktober. (Blutvergiftung.) Heute starb der allgemein beliebte Pastor Benschner von hier im kaum vollendeten 39. Lebensjahre an Blutvergiftung und Infuenza.

Aus der Provinz Posen, 18. Oktober. (Wesfswahel.) Das bisher der verwitweten Frau Delomnierath Lucke gehörige, 1550 Morgen große Rittergut Okrowo, Kreis Gostyn, ist in den Besitz des Domänenfiskus übergegangen.

Bogumil Goltz.

(Vortrag des Herrn Prof. Voelke im Copernicus-Verein.)

Dem Mitteilungsdruck der mit Kenntnissen und Gedanken bis zum Ueberlaufen angefüllten Philosophenwelt kam das Verlangen des Verlegers nach immer neuem Futter für seinen Betrieb und die mit dem Beifall des Publikums steigenden Honorarverpflichtungen entgegen. Goltz ermittelte auch mich einmal zur Schriftstellerei, und erzählte mir dabei, daß er sich bereits etwa 6000 Thaler erschieden habe. Damals waren höchstens 12 Jahre seit dem Erscheinen des Buches der Kindheit verfloßen, und höchstens noch ein oder zwei seiner Bücher erschienen. Die Titel dieser Bücher will ich auf die Gefahr, daß eins oder das andere mit entgangen ist, zusammenstellen.

Der Mensch und die Lente. 1858.
Ein deutscher Kleinräder in Ägypten.
Der Charakteristik und Naturgeschichte der Frauen. 1859. (Auch unter dem Titel: Exakte Menschenkenntnis in Studien und Stereoskopen. Erste Abtheilung.) Davon die zweite Auflage ohne den allgemeinen Titel. 1863.

Zur Geschichte und Charakteristik des deutschen Geistes. 1. Theil. (Zweite Auflage von „Die Deutschen“) 1864.

Freigenblätter. Diagnose, Signalements und Verdichte für exakte Menschenkenntnis. 1864. Der 1. Bd. (1862) heißt: Hinter den Feigenblättern. (Eine

Umgangphilosophie und pathologische Menschenkenntnis.)

Thesen der Gesellschaft. (Ein Komplimentenbuch ohne Komplimente.) 1864.

Die Bildung und die Gebildeten. 1867.
Des Menschen Dasein in seinen weltweiten Sagen und Zeichen. 2. Aufl. 1868.

Die Weltkenntnis und die Lebensweisheit. 1869. Vorlesungen. 1. Band: Die Ehe und die Ehestandskandidaten. Charakteristik der Männer und Frauen. — 2. Band: Shakespeares Genius. Kindheit, Jugend und Alter. Das deutsche Volksmärchen und sein Humor. (Ohne Datum.)

Fakt alle diese Werke sind bei Otto Fante in Berlin erschienen, eins bei Vogel in Leipzig.

Das letztgenannte Werk war die Frucht des Wanderlebens, welches Goltz mehrere Jahre als Vorleser führte. Ich war anfänglich der Meinung, daß ein Wanderprediger ein Mann von leichter, weltmännischer Eleganz, wo nicht gar von einer etwas windbeuteligen Oberflächlichkeit sein müsse, und daß ein Mann wie Goltz, der nur mit schweren Geschützen zu fechten gewohnt war und schon durch seinen vierjährigen Körperbau und seine schwerfälligen wüthigen Bewegungen verrieth, daß das Schmiegen und Wiegeln seine Sache nicht sei, sich für eine solche Lebensart nicht eigne. Auch habe ich wirklich von einer solchen Vorlesung den Eindruck gehabt, als habe sein Wesen etwas von seiner erwünschtesten Schönheit verloren, als kümmerle er sich mehr, als es in seiner Natur lag, um den Eindruck, den er auf seine Zuhörer machte, suche aus seinem vollen Korbe die Leckerbissen für die Zuhörerinnen heraus, versuche jede seiner göttlichen Grobheiten durch eine That menschlicher Lieblichkeit zu mildern und kokettirte sozusagen mit dieser Mischung von Bitter und Süß. Doch war das wohl nur für seine näheren Bekannten zu merken. Die Hörer und Hörerinnen schienen sich mehr durch die Wahrheit angezogen zu fühlen, die er ihnen sagte, als durch die Schmückereien, die er einstreute, und die sie ihm als einem privilegierten Grobian, allerdings auch hoch aufnahmen.

In einer Beziehung jedenfalls haben diese Vortragsreisen noch mehr als diejenigen, welche ihm durch die unerwarteten Buchhändlerhonorare möglich gemacht worden waren, ihm eine Genugthuung verschafft, nach welcher seine unruhige, nach Abwechslung, vielseitiger Beobachtung der Menschen und Mittheilung an die Menschen verlangende Natur gebieterisch heißte. Sie haben ihn aus der Enge und Engherzigkeit seiner hiesigen Kreise in fremde Länder, vor allem in alle Gegenden Deutschlands geführt, ihn mit vielen bedeutenden Männern und Frauen bekannt gemacht, und ihm Beifall, Zustimmung und Anerkennung vieler und die Freundschaft einiger von ihnen erworben. Das Buch „Hinter den Feigenblättern“ hat er dem Verfasser der Geographischen Wanderungen Karl Anderson in Leipzig gewidmet, die „Thesen der Gesellschaft“ dem Philosophen Rosenkranz. Am meisten Interesse scheint man aber für Goltz in Wien gefaßt zu haben. Von dort sind die bedeutendsten Schilderungen des merkwürdigen Kleinräders aus dem unbekanntem Goltz in Zeitchriften veröffentlicht worden. Das reich Zureichende und lebhaft Bildliche seines Stils scheint dort ganz besonders angeprochen zu haben. Und in der That bin ich niemals lebendiger an Goltzs Stil und Eigenart erinnert worden als bei der Lektüre von Rosengers Weltwanderung. Es ließe sich ein dickes Buch über die Ähnlichkeit zwischen dem Anwohner der Dreuze und dem viel jüngeren Alpenjohne schreiben, der den Vorgänger vielleicht nur vom Hörensagen durch Sameling und andere ältere Freunde gekannt hat.

Man hat dort neben der stark ausgeprägten Persönlichkeit, der Gedankenfülle, der inneren Beharrlichkeit und der Schlagkräftigkeit seiner Formulierungen, natürlich auch seiner Fehler nicht zu verzeihen, deren weitestlicher darin bestand, daß häufig vor dem Waffensitze seiner Verehrtheit kein anderer zu Wort kommen konnte. Aber wirklich übel scheint ihm das doch nur ein Mann genommen zu haben. Das war Karl Guklow, der sich sehr ärgerlich über diese Vorbringslichkeit wie über die kluge Geradheit Goltzs geküßert hat.

Von diesen Wanderfahrten abgesehen war G.'s Leben ein vorwiegend sesshaftes. Es machte den Eindruck, als wenn er hier in Thoren in jahrelanger Zurückgezogenheit die Kräfte sammeln müßte zu einer weltweiten Thätigkeit, die Schätze reifen lassen müßte, die er dann über weite Kreise aus reichem Füllhorn ausschüttete. Hier fand er Verständnis bei Männern, und man möchte fast behaupten, noch mehr bei Frauen der Stadt und der Umgegend. Gern unterhielt er sich mit Frau Moritz Meher, die ihm an Fülle der Verehrtheit und treffender Verheißung des Andrucks ebensbürtig war, sowie mit Frau Neumann, die mit seinem Verständnis seinen Worten folgte. Von den Gutsbesitzern, die ihn häufig zu sich einluden, ist mir vorzugsweise Herr Nordmann in Lischkowo einmüthig, ein arger Prozessor und geriebener Geschäftsmann, aber zugleich von sprudelndem Humor und schlafertigen, heftigen Witz. Hier in Thoren fand Goltz auch die Originale für viele seiner Charaktere, besonders natürlich für diejenigen, von denen er sich abstoßen mußte, für den Endürnen Juristen und Verwaltungsbekannt, für den schmalwüthigen Dialektiker, der alle Fragen auf dem Wege der Logik lösen zu können glaubte und mit Goltzs oft wunderlichen Gedankengängen, ja Gedankensträngen nichts anfangen wollte; den geschmeidigen, sorggewandten Stilisten, der über Formalitäten und Artigkeiten nie zu dem Ziele kam, welches er so gern erreicht hätte. (Fortsetzung folgt.)

Totalsnachrichten.

Zur Erinnerung, 22. Oktober. 1870 Siegreiches Gefecht der Badenier unter General von Veher am Dignon. 1859 + Louis Spohr zu Raffel. Violinvirtuos und Komponist. (Der Fessolda u. a.) 1858 * Auguste Viktoria, deutsche Kaiserin zu Dölg. 1828 + Mack von Leiberich zu St. Blten. Oesterreichischer Seeführer, bekannt durch die topflose Kapitulation von Uim. 1818 + Joachim Campe zu Braunshweig, bekannter Jugendchriftsteller (Robinson). 1811 * Franz Liszt zu Weidling. Klaviervirtuos und Komponist. 1729 * Joh. Neinh. Forker zu Dirsdan. Begleiter Coops auf seiner zweiten Entdeckungsreise.

Thorn, 21. Oktober 1901.

(Personalien.) Dem Kanzlisten Fröblich bei dem Oberlandesgericht Marienwerder sind

die Geschäfte des Kanzlei-Inspektors übertragen worden.

Dem Guts- und Ziegeleibesitzer Max Hartmann zu Gochstrief und Sigantenberg im Landkreis Danzig ist der königl. Kronenorden vierter Klasse verliehen worden.

(Die Zählung der Reisenden in den Zügen) findet während der Winterfahrplanzeit statt am 16., 17. und 18. d. Mts., am 11., 12. und 13. Dezember d. Js. und am 12., 13. und 14. Februar u. Js.

(Schöffengericht.) Der Gefindevermietter Franz Katarzynski von hier wurde in der Sitzung des Schöffengerichts am Sonnabend wegen Verleumdung der Verkäuferin Martha Dopsloff zu 6 Wochen Gefängnis verurtheilt. Er hatte gegen dieselbe beschimpfende Redensarten gebraucht. Nach Verurtheilung des Urtheils verließ Katarzynski erregt den Sitzungssaal und gab seinem Unwillen über das Urtheil dadurch Ausdruck, daß er die Thür zum Sitzungssaal mit aller Gewalt zuwarf. Das Gericht erblühte in dem Verhalten des K. eine Ungehörigkeit vor Gericht und verurtheilte ihn deswegen zu einer sofort zu vollstreckenden Haftstrafe von 24 Stunden. — Eine recht empfindliche Strafe in derselben Sitzung dem nebzehnjährigen Arbeiter Bruno Kowalski aus Reuhof zutheil. Derselbe war auf dem Gute Reuhof beim Drechsel beschäftigt. Der Inspektor Klahr erwiderte zur Verurtheilung der Arbeit und ertheilte eine Anordnung, welche dem K. nicht gefiel. Sogleich drückte dieser seinen Unwillen aus. Als der Inspektor ihm entgegenkam, er solle das Maul halten, sprang Kowalski auf ihn zu, schlug ihn vor die Brust und fragte mehrmals: „Wer soll das Maul halten?“ Als der Inspektor ihm nun eine Ohrfeige verleihte, ergriff Kowalski eine Heugabel und schlug mit dem Eisenhebel derselben auf den Inspektor ein, sodaß dieser mehrere blutende Wunden davontrug. Den hinzueilenden Leutewogt verurtheilte Kowalski auch noch mit der Heugabel zu stechen. Das Gericht verurtheilte den Angeklagten wegen seiner rohen Handlungsweise zu einem Jahre Gefängnis. Kowalski erklärte sich mit dieser Strafe einverstanden.

(Erledigte Schultellen.) Vierte Stelle an der Schule zu Schäfers, Kreis Marienwerder, evang. (Meldungen an Kreisinspektor Schnurath Dr. Otto zu Marienwerder.) Stelle zu Kowitz, Kreis Königsberg, evang. (Kreisinspektor Kowalski zu Kowitz.) Stelle zu Zasdowo, Kreis Ratow, evang. (Kreisinspektor Kowalski zu Br.-Friedland.)

Grausamkeit der Frauenmode.

Die Vernichtung der Vogelwelt durch die häßliche Mode, Frauenhüte mit Vogeleisen zu veruzieren, ist soweit gekommen, daß die Thierschutz-Vereine, zu deren wichtigsten Aufgaben der Vogelschutz gehört, nachhaltiger denn je den Kampf gegen diese Modethoreheit aufnehmen müssen. Haben wir es schon aufs tiefste zu beklagen, daß der Südländer die kleinen Vögel zu Tausenden in Netzen fängt, um sie zu verpeisen, um wie viel mehr müssen wir dem Bedauern, ja der Entrüstung Ausdruck verleihen, wenn Millionen der schönsten, farbenprächtigsten Vögel getödtet werden, um die Hüte der Frauenwelt zu schmücken.

Uebrigens, wo glänzend gefiederte Vogelarten vorkommen, nimmt man die Folgen dieses Vernichtungskampfes wahr, und man kann sich von den Folgen dieser Vernichtung nur dann eine Vorstellung machen, wenn man erwägt, daß die Mode nun schon seit 25 Jahren besteht und daß festgestellt ist, daß die Einfuhr von Vögeln in England allein jährlich 25—30 Millionen Stück und für das übrige Europa weitere 150 Millionen beträgt, so daß diese Modekrankheit seit ihrem Bestehen 200—300 Millionen Vögel erforderte.

Daß dieser Massenmord auf die Existenz der Landwirtschaft in nachtheiliger, ja kaum mehr gut zu machenden Weise einwirkt, muß, war voranzusehen. Bereits verüben in den südlichen Ländern Europas die Wälder in erschreckender Weise, und nicht minder ist die Obstbaumzucht in Gefahr; denn gegen die schädlichen Insekten giebt es kein Mittel, wenn die kleinen Vögel fehlen. Und kein Land der Welt ist vor diesem Verheerungskriege sicher. Aus Ostindien erhielt ein Händler in London 400 000 Kolibris, 6000 Paradiesvögel und an 400 000 verchiedenartige ostindische Vögel. In einem Versteigerungsraum, ebenfalls in London, wurden in vier Monaten über 800 000 ostindische und westindische, wie brasilianische Vogelbälge, daneben noch Tausende von Paradiesvögeln ausbezogen. In Florida ist der Reiberbestand vernichtet, ebenso der Bestand an Seeadlern. Die Rückfedern dieses Vogels liefern die „Aigrette“; die weiße Feder ist sein Hochzeitschmuck und muß deshalb während der Brutzeit gewonnen werden, wodurch auch das folgende Geschlecht vernichtet wird. Sind die Jungen ausgekommen, so ist es leicht, die Eltern, die jene nicht verlassen wollen, zu fangen. Jede Aigrettefeder, so klein sie ist, bedeutet den grausamen Tod von mehr als einem Vogel, bedeutet ein Nest voll schreiender Jungen, jammernd nach Futter, das nie kommt, bis der Hungertod das Geschrei verstummen läßt.

In Marokko traf man noch vor zehn Jahren Tausende der schönen goldhabigen Faladus; heute weiß der Rabljenjunge, der einen solchen Vogel sieht, nicht mehr was das ist. In dem Departement der Rhone-mündung sind Maschinen angefaßt, die aus Würthen gebildet, mit elektrischen

in Verbindung stehen. Wenn die Schwalben, aus Afrika kommend, sich, vom Fluge über See ermüdet, auf den Drähten niederlassen, so stürzen sie todt zu Boden. Die Leichen werden in großen Körben nach Paris an die Putzmacherinnen versandt. Seit mehreren Jahren — dies ist ein beachtenswerthes Zeichen dafür, daß die farbenprächtigen Vögel des Südens so weit vernichtet sind, daß sie nicht mehr ausreichen, die Geschmacks-Verirrung der Frauenwelt zu befriedigen — müssen auch unsere Finken, Lerchen, Stieglitz und Meisen der unsinnigen Mode zum Opfer fallen.

Die außereuropäische Staaten über diese Modedict denken und schreiben, dafür giebt eine Zeitung aus Tokio (Japan) Zeugniß, die unter anderem sagt: „Es ist nicht genug, daß sich Europäerinnen in Stahl und Fischbein einschließen, sie verlangen zu ihrem Schmuck auch noch unsere schönen und nützlichen Vögel. Wenn sie sich aber mit diesen putzen, so ist das nicht allein ein schweres Unrecht gegen unsere Landbau, sondern auch geradezu ein Hohn gegen ihre europäische Zivilisation.“ Gewiß eine harte, aber zutreffende und wohlverdiente Beurtheilung! Mit Widerwillen muß sich jede feinsinnige Frau von dieser Mode abwenden, die dem barbarischen Geschmack der Indianer entspricht, aber in einem Volke, das Anspruch macht, zu den Kulturvölkern zu gehören, unbillig sein sollte. Es ist und bleibt eine Verurtheilung an der Natur, diese Vernichtung ihrer schönsten Gebilde zur Befriedigung ihrer thörichteren Eitelkeit; es ist aber auch eine Verurtheilung an dem, was dem Menschen und besonders dem Weibe das Heiligste sein sollte, an dem Mitleid, dem Erbarmen. Welche gestittete Frau wird den Muth haben, nachdem diese Thatfache zur öffentlichen Kenntniß gebracht ist, sich noch mit Vogel-leichen anzuputzen? Mithschuldig an dem barbarischen Treiben ist jeder Käufer der meist zu Tode gemarterten Thierchen. Mächt doch diese in gerechtem Empfinden aus dem Herzen kommende Worte empfindliche Herzen finden — möchten die Frauen endlich in sich gehen und erkennen, daß es noch etwas Besseres, Edleres, Erhabeneres giebt, als diesen Modentanz, der mit dem Blute und Leben von Millionen von dem allthebenden Gotte geschaffenen Wesen erkauft ist, dann soll ihnen herzlicher Dank nicht vorenthalten bleiben!

Mannigfaltiges.

(Verschüttet.) Vier in einer Kiesgrube bei Hamburg beschäftigte Arbeiter wurden durch einstürzende Sandmassen verschüttet und konnten nur als Leichen hervorgezogen werden. (Ein Gewölbe eingestürzt) ist auf der Untergrundbahn in Newyork. Fünf Personen wurden getödtet.

Verantwortlich für den Inhalt: Geogr. Anstalt in Thoren.

Thorer Getreide- und Futtermittelbericht vom Montag, 21. Oktober 1901.
Wetter: schön.
Weizen: etwas fester, russischer rother 130—131 Pfd. 163 Mt.
Koggen: etwas fester, russischer 120—121 Pfd. 143 Mt.
Gerste: flau, nur keine Branntware berichtet 127 Mt.
Säfer: reiner, schwerer 124 Mt. franto Bohnen Alexandrow.
Kaschuchen: flau, 5,85 Mt.
Leinkuchen: 7 Mt.
Weizenkleie: dünne 4,10 Mt., mittelgrobe 4,20 Mt., grobe 4,45 Mt.
Koggenkleie: 4,65 Mt., helle mehlig 4,80 Mt.
Alles pro 50 Kilogr. in vollen Wagonladungen ab Thoren erhöht sich der Preis um 15—25 Pf. pro 50 Kilogr.

Ämtliche Notierungen der Danziger Producten-Börse vom Sonnabend den 19. Oktober 1901.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Delsaaten werden außer den notierten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision unanemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.
Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 724—788 Gr. 159 bis 170 Mt., inländ. bunt 750—756 Gr. 160—163 Mt., inländ. roth 740—772 Gr. 148—155 Mt.
Koggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländ. großkörnig 741 bis 750 Gr. 135—136 Mt.,
Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. grobe 662—701 Gr. 122—134 Mt.
Bohnen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 137 Mt.
Säfer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 128—136 Mt.
Kleie per 50 Kilogr. Weizen-3,82%—4,17% Mt. Koggen 4,35 Mt.

Rohzucker per 50 Kilogr. Tendenz: matt. Rendement 88° Transithpreis franto Reufahwasser 7,42%—7,45 Mt. inkl. Sack und 7,25 Mt. egl. Sack bez.

Hamburg, 19. Oktober. Rüböl ruhig, 100 57. — Raffee ruhig, Umiaz 3500 Sack. — Petroleum träge, Standard white 100 6,95. — Wetter: schön.

22. Oktober; Sonn.-Anfang 6.39 Uhr. Sonn.-Untera. 4.50 Uhr. Mond-Anfang 2.16 Uhr. Mond-Untera. — Uhr.

Strick-Wolle
Edmanolle
 Spezial-Marko:
201. Giberger,
 selten schön u. angedeutet,
 30 Pf. 2,60 Mk.
D. Sternberg,
 Breitenstraße 36.

Neuen
Madeburger Sauerkohl
 10 Pf. 10 Pf.
Rittoria Erbsen
 13 Pf. 13 Pf.
 Carl Sakriss.
 Die Chemische Waschanstalt
 und Färberei

W. Kopp, Thorn,
 Seglerstr. Nr. 22,
 empfiehlt sich beim geehrten Publikum.
Gestricke
 Sinfonietonen und Separatnoten
 werden an
Saus-Zelegraphen,
Saus-Zelephonen u.
 bei billiger Preisberechnung unter
 Garantie abgegeben.
Walter Brust,
 Sinfonietonen-Geschäft
 und Gasrohrhandlung,
 Geierstraße, Ecke Silberstraße.

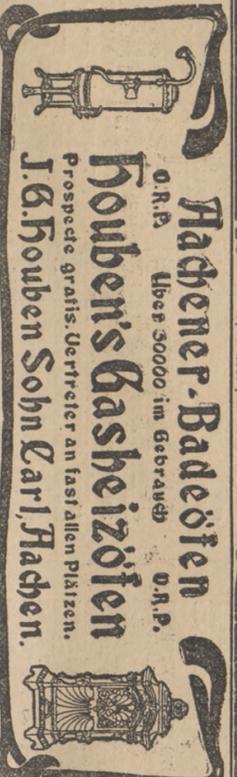


Metall-, eiserne sowie mit Zind
 überzogene
Särge, Steppdecken,
Kleider u. Jacken,
 von den einfachsten bis zu den elegantesten, liefert zu billigen Preisen das
Sargmagazin
A. Schröder,
 Sophienstraße 41,
 an der Gasanstalt.

Geistiges
Salon-Petroleum
 15 Pf. 15 Pf.
 im Maß 3tr. 11,60 Mk.
Carl Sakriss,
 Schuhmacherstr. 26.
Zahnschmerz
 höher Zahn beseitigt sicher
 sofort, Kropf's Zahnwattol
 20/00 Carvacrolwattol A Fl. 50 Pf.
 nur echt i. d. Drogenhandlung Paul Weber,
 Breitenstr. 26 u. Culmerstr. 1; Anton
 Kozwarra, Elisabethstr. 12 u. Hugo
 Claass, Seglerstr. 22.
Gummiwaaren
 jeder Art,
 3-reihige gegen 10 Pf. 30tr.,
 W. H. Meleok, Frankfurt a. M.

Strickwolle!
I. Eibergarn,
 erprobteste und benötigteste
 Gebirgs-
 färbung, weilt, farbig,
 30 Pf. 2,40 Mk.
D. Sternberg,
 Breitenstraße 36.

Putz- und Modewaaren-Magazin
Minna Mack's Nachf.,
 Baderstrasse, Ecke Breitestrasse.
Größte Auswahl
 garnirter und ungarirter Damen- und Kinderhüte
 in anerkannt geschmackvoller Ausführung.
Sehr preiswerth!
 Brautfleier, **Sehr preiswerth!**
 3 Meter breit,
 von 1,75 Mk. per Meter an.



Vertreter: Robert Tilk.
Maedener-Badeöfen
 über 30000 im Gebrauch
Houbens Gasheizöfen
 Prospekte gratis. Vertreter an fast allen Plätzen.
J.G. Houben Sohn Carl, Maaden.

Winterstiefel
 preislich gepflichtet, festere
 weiche Stiefel 18 Mk.
 Gebirgsstiefel, rothe Stiefel 17 "
 bessere andere Sorten empfiehlt
 Ad. Kuss, Schillerstr. 28.
Guinseeer Mollerei-Mutter,
 a Spinnd 1,30.
Steinauer Mollerei-Mutter,
 a Spinnd 1,20, empfiehlt
A. Kirmes, Glühbirnenstr.
 Glühbirnenstr. 20.

Geistige, geistige
ital. Weintrauben
 40 Pf. 40 Pf.
 in ganzen Stücken billiger.
Carl Sakriss,
 Schuhmacherstraße 26.

Neue Full-Heringe,
 sehr fein im Geschmack, officirt an
 billigen Tagespreisen
Eduard Kohner
Schappapen,
 Zherer
 empfiehlt billige
Gustav Ackermann,
 3 u. or u. Culmerstr.

OSWALD GEHRKE'S
 3 u. or u. Culmerstr.
 bei
BRUNNENKAMMELN
 Husten
 u. Heiserkeit
 sind ein wirklich bewährtes Mittel
 zu beziehen von der
 Fabrik OSW. Gehrke, hagen Culmerstr. 28
 Laden durch Platenköpfler, N. Siedelstr.

Rock-Wolle
 A. A.,
 bestes Fabrikat,
 alle Farben,
 30 Pf. 2,60 Mk.
D. Sternberg,
 Breitenstraße 36.

Einem Hosten großer
Halsentzündungen,
 solange Sorral, a 1,75 Mk.
Stibeter
Schlafbeden,
 a 1,50 Mk.
 Geraniet gegen Schlaflosigkeit.
S. David, Thorn,
 301. Zimmer mit Koffer für 1
 301. 50 & 2 Betten zu bewilligen
 Seglerstraße 7, 1.

Zur bevorstehenden Saison
 bringe ich mein großes Lager sämmtlicher
PELZWAAREN
 in Erinnerung.
 Reparaturen u. Umarbeitungen
 von Pelzwaaren werden sauber ausgeführt.
O. Scharf, Kürschnermeister,
 Breitestrasse 5.

Nähmaschinen,
 bestes deutsches Fabrikat
 aus der Fabrik **SEIDEL & NAUMANN, Drossden.**
 (2000 Arbeiter).
Versandt-Maschine 55 Mk.
 mit fünfjähriger Garantie.
Ringstich- und Bobbin-Maschinen
 für Familien- und gewerbliche Zwecke
 ohne Anzahlung 1 Mk. wöchentlich.
 Unterricht auch in der Kunststickererei gratis.
Bernstein & Co., Thorn,
 Helliggeist-Strasse 12.

Strick-Wolle,
 Gelegenheitskauf!
Coppenikus-Wolle,
 unerreicht billig,
 30 Pf. 2,00 Mk.
D. Sternberg,
 Breitenstraße 36.

Speisefarbstoffe,
 Messung honnig, liefert billigst frei
 ins Haus
S. Salomon,
 Gertrudenstr. 30.

RIEFMARKEN-3 Mk.
 50 versch. edle alt-
 1850-74
 Porto gratis. Preisliste kostenfrei.
CARL GEYER, AACHEN.

Ein großer Saden
 ist in unfr. Preisen, Speisefarbstoffe, per
 sofort noch zu haben.
Louis Wollenberg.

Ein Saden
 neigt 2 antilegenden Zimmer von sofort
 städtischer Markt 16 an ver-
 mieten.
W. Busse.

Zwei fein möbl. Zimmer,
 hantieren, mit und ohne Schrank-
 gesch. von sofort zu vermieten
 Strombergstraße 104.

2 große, nebeneinanderliegende
 a. o. Stutzkammer, 10. f. an verm.
 Söhne und Stutzkammer, -Ecke 1, 1.
 Ein fein möbl. Zimmer, zu vermieten,
 ist mit und ohne Schrank von
 M. Kolassinski, Reformant,
 Gertrudenstr. 9, 1.

2 möblirte Zimmer mit Granit-
 beheizung und Schrankgesch. auf
 Wunsch volle Pension, zu vermieten
 Salsbörstraße 9, 1.

1 schön möbl. Zimmer mit and.
 ohne Schrankgesch. von 1, 1, 1, an
 vermieten Gertrudenstr. 30, II, 1.

1 - 2 möblirte Zimmer, mit ober-
 ohne Schrankgesch. zu vermieten
 Salsbörstraße 10.

Gr. möbl. Vorberzimmer
 nebst Stubenst. sofort zu verm.
 Gertrudenstr. 6, I, 1.

Dr. Brehmer's
 wohlbekanntes Heilmittel für Lungenkrankheiten
 Gorborsdorf in Schlesien.
 Gehelmrath Petri, früher Brehmer's langjähriger Assistent.
 Vorzüglichste Winterkuren.
 Prospekte gratis durch die Verwaltung.
 Strind und Bergstr. von G. Dombrowski in Sporn.

Dr. Brehmer's
 wohlbekanntes Heilmittel für Lungenkrankheiten
 Gorborsdorf in Schlesien.
 Gehelmrath Petri, früher Brehmer's langjähriger Assistent.
 Vorzüglichste Winterkuren.
 Prospekte gratis durch die Verwaltung.
 Strind und Bergstr. von G. Dombrowski in Sporn.

Dr. Brehmer's
 wohlbekanntes Heilmittel für Lungenkrankheiten
 Gorborsdorf in Schlesien.
 Gehelmrath Petri, früher Brehmer's langjähriger Assistent.
 Vorzüglichste Winterkuren.
 Prospekte gratis durch die Verwaltung.
 Strind und Bergstr. von G. Dombrowski in Sporn.

Dr. Brehmer's
 wohlbekanntes Heilmittel für Lungenkrankheiten
 Gorborsdorf in Schlesien.
 Gehelmrath Petri, früher Brehmer's langjähriger Assistent.
 Vorzüglichste Winterkuren.
 Prospekte gratis durch die Verwaltung.
 Strind und Bergstr. von G. Dombrowski in Sporn.

Dr. Brehmer's
 wohlbekanntes Heilmittel für Lungenkrankheiten
 Gorborsdorf in Schlesien.
 Gehelmrath Petri, früher Brehmer's langjähriger Assistent.
 Vorzüglichste Winterkuren.
 Prospekte gratis durch die Verwaltung.
 Strind und Bergstr. von G. Dombrowski in Sporn.

Dr. Brehmer's
 wohlbekanntes Heilmittel für Lungenkrankheiten
 Gorborsdorf in Schlesien.
 Gehelmrath Petri, früher Brehmer's langjähriger Assistent.
 Vorzüglichste Winterkuren.
 Prospekte gratis durch die Verwaltung.
 Strind und Bergstr. von G. Dombrowski in Sporn.

Dr. Brehmer's
 wohlbekanntes Heilmittel für Lungenkrankheiten
 Gorborsdorf in Schlesien.
 Gehelmrath Petri, früher Brehmer's langjähriger Assistent.
 Vorzüglichste Winterkuren.
 Prospekte gratis durch die Verwaltung.
 Strind und Bergstr. von G. Dombrowski in Sporn.

Dr. Brehmer's
 wohlbekanntes Heilmittel für Lungenkrankheiten
 Gorborsdorf in Schlesien.
 Gehelmrath Petri, früher Brehmer's langjähriger Assistent.
 Vorzüglichste Winterkuren.
 Prospekte gratis durch die Verwaltung.
 Strind und Bergstr. von G. Dombrowski in Sporn.

Dr. Brehmer's
 wohlbekanntes Heilmittel für Lungenkrankheiten
 Gorborsdorf in Schlesien.
 Gehelmrath Petri, früher Brehmer's langjähriger Assistent.
 Vorzüglichste Winterkuren.
 Prospekte gratis durch die Verwaltung.
 Strind und Bergstr. von G. Dombrowski in Sporn.

Dr. Brehmer's
 wohlbekanntes Heilmittel für Lungenkrankheiten
 Gorborsdorf in Schlesien.
 Gehelmrath Petri, früher Brehmer's langjähriger Assistent.
 Vorzüglichste Winterkuren.
 Prospekte gratis durch die Verwaltung.
 Strind und Bergstr. von G. Dombrowski in Sporn.

Dr. Brehmer's
 wohlbekanntes Heilmittel für Lungenkrankheiten
 Gorborsdorf in Schlesien.
 Gehelmrath Petri, früher Brehmer's langjähriger Assistent.
 Vorzüglichste Winterkuren.
 Prospekte gratis durch die Verwaltung.
 Strind und Bergstr. von G. Dombrowski in Sporn.

Dr. Brehmer's
 wohlbekanntes Heilmittel für Lungenkrankheiten
 Gorborsdorf in Schlesien.
 Gehelmrath Petri, früher Brehmer's langjähriger Assistent.
 Vorzüglichste Winterkuren.
 Prospekte gratis durch die Verwaltung.
 Strind und Bergstr. von G. Dombrowski in Sporn.

Dr. Brehmer's
 wohlbekanntes Heilmittel für Lungenkrankheiten
 Gorborsdorf in Schlesien.
 Gehelmrath Petri, früher Brehmer's langjähriger Assistent.
 Vorzüglichste Winterkuren.
 Prospekte gratis durch die Verwaltung.
 Strind und Bergstr. von G. Dombrowski in Sporn.

Dr. Brehmer's
 wohlbekanntes Heilmittel für Lungenkrankheiten
 Gorborsdorf in Schlesien.
 Gehelmrath Petri, früher Brehmer's langjähriger Assistent.
 Vorzüglichste Winterkuren.
 Prospekte gratis durch die Verwaltung.
 Strind und Bergstr. von G. Dombrowski in Sporn.